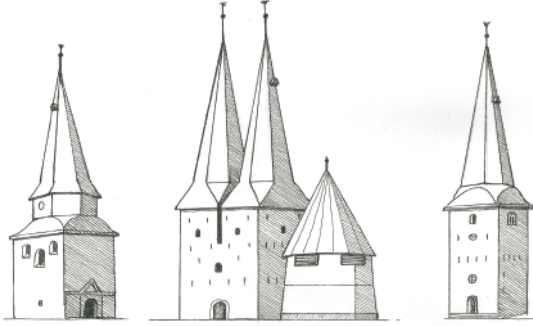


# RÜND ÜM DE KARKEN



## Evangelische Gemeindezeitung für Groden, Altenbruch und Lüdingworth

67. Ausgabe

Sommer 2022

22. Jahrgang



Meine Heimat

Inhalt	Seite
„Stell dir vor, es ist Frieden ...“	2
Im Blickpunkt	3
Komm, wir ziehen in den Frieden	4
Geistl. Wort - Was ist Heimat?	6
<b>-Titelthema - Meine Heimat</b>	
Meine Heimat - auch die Sprache	8
Johannes Oerding - Heimat	9
Friesenlied	10
Volk, Nation und Heimat	11
Die Heimat verlieren	12
Meine Heimat im Glauben	15
„Heimat entdeckt man erst in der Fremde“	16
Von Heimat redet man eigentlich nur, wenn man weit weg ist	18
Meine Heimat - fremde Welt	20
Heimatgefühle	22
Sehnsucht nach Gottes Nähe	23
Was sie Heimat nennen	24
Ray Wilson - Song For A Friend	25
<b>- Gottesdienste -</b>	
Wir gehen zur Kirche ...	26/27
<b>- Aus unseren Gemeinden -</b>	
99 Luftballons - Konfirmation in Lüdingworth	28
Konfirmationen Groden/Altenbruch	29
Gib Frieden, Herr, gib Frieden ...	30
Online-Redaktion St. Nicolai	31
Konfischnupperphase in der Kletter- kirche Sahlenburg	32
Altenbrucher Gemeindefest	33
„Füreinander!“	34
Die Spreu vom Weizen trennen	34
Kirche verlässt „Komfortzone“	35
Spargelfahrt der Mittwochsrunde	36
Gott erfahren (...)	37
Nicos Kirchenkinder	38
Zum Erntedankfest	39
Kerstin Tiemann zur Superinten- dentin gewählt	40
„Mitglaubkirche“ St. Nicolai	41
#klimagerechwerden - A. Kurschus	41
Internationaler Orgelsommer 2022	42

Inhalt	Seite
Infotafel vor St. Jacobi Lüdingworth	44
Bei Gott vor Anker gehen	44
Gemeindespende 2021 Groden	45
Besuchen Sie unseren Friedhof!	45
Carsten Niebuhr sieht alles	46
United in Christ	49
Kindergarten Ambo - mit wenig ...	50
<b>- Informationen -</b>	
Nothilfe Ukraine - Jetzt spenden!	52
Aus den Gemeinden	53
Taufen, Jubiläen, Geburtstag, Verstorbene	54-59
Gemeindemitgliederdaten	59
Impressum	60
St. Nicolai Altenbruch	60
St. Abundus Groden	61
St. Jacobi Lüdingworth	61
Ansprechpartner/-innen	62
Die Kinderseite	63
Dt. Evang. Kirchentag 2023	64

## „Stell dir vor, es ist Frieden, und jeder geht hin!“

Mit dem Song „Wir ziehen in den Frieden“ ruft Udo Lindenberg zu einer neuen Friedensbewegung auf!

Denn: „*Utopien sind zum Vorverlegen da! Kinder werden nicht als Rasisten und Kriegstreiber geboren, sie sind unsere Hoffnungsträger für eine friedliche Welt, die nur durch konsequente Abrüstung inkl. weg mit dem ganzen Atomraketenschrott zu erreichen ist.*

*Ich hab das Wort Abrüstung schon lange nicht mehr gehört, aber das liegt ja auch nicht im Interesse der Rüstungsindustrie, also wozu sind Kriege da? Damit sie noch mehr ihren schmutzigen Profit machen können.“*

**Udo Lindenberg, 2018**

## Im Blickpunkt

### Liebe Leserinnen und Leser,

der Gedanke, die Heimat zu verlieren, ist für mich unerträglich. Die Generation unserer Eltern und Großeltern hat es erlebt: sie wurden aus ihrer Heimat vertrieben und durften nicht zurückkehren. Alle haben im letzten Krieg Angehörige, Freunde oder Nachbarn verloren. Viele von ihnen denken auch heute noch mit Wehmut an zu Hause, und sie trugen und tragen ihr Heimweh durch ihr ganzes Leben.

Die Menschen, die bleiben konnten, bauten zusammen mit den Flüchtlingen aus einem Trümmerhaufen unser zerstörtes Land wieder auf. Diese Generation, was hat sie alles ausgehalten.

Nie wieder sollte es Krieg geben, und doch, nur 1.000 km von uns entfernt, ist es wieder geschehen. Das ganze Elend ist wieder präsent.

Wir hoffen und beten, dass dieser Krieg, den es in der heutigen Zeit gar nicht hätte geben dürfen, endlich ein Ende hat, dass dieses Schicksal uns und vor allem unseren Kindern erspart bleibt.



Udo Lindenberg singt: „Komm, wir ziehen in den Frieden“ (siehe Seite 4 und 5). Lasst uns alles dafür tun, und „gehen wir alle gemeinsam“.

Dieses Heft trägt den Titel „Meine Heimat“. Menschen haben dazu geschrieben, was für sie Heimat bedeutet. Manche haben durch berufliche Veränderungen, Fernweh oder der Liebe wegen ein Zuhause gefunden, das die neue Heimat geworden ist.

Andere sind zurückgekommen, dorthin, wo sie aufgewachsen sind, noch Familie und Freunde haben, weil sie fühlten: hier gehöre ich hin, hier in meine Heimat.

Im zweiten Teil des Heftes gibt es wieder Bekanntmachungen und Nachrichten aus unseren Gemeinden.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen und Euch in unserer Heimat einen Sommer, der Frieden bringt.

*Ihre/eure Monika Treuel,  
Lüdingworth*

**„Die Fremde ist herrlich, solange es eine Heimat gibt, die wartet.“**

- Erika Mann (1905-1969), dt. Schauspielerin und Schriftstellerin -



## Komm, wir ziehen in den Frieden

### Artikel drei

(Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland -1949)

„Niemand darf wegen seines Geschlechts

Seiner Abstammung, seiner Rasse

Seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft

Seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen

Oder seiner sexuellen Orientierung

Benachteiligt oder bevorzugt werden.“

### Strophe 1

Ich steh' vor euch mit meinen alten Träumen  
 Von Love und Peace und jeder Mensch ist frei  
 Wenn wir zusammen aufstehen, könnte es wahr sein  
 Es ist soweit, ich frag': Bist du dabei?

### Strophe 2

Wir ham doch nicht die Mauer eingerissen  
 Damit die jetzt schon wieder neue bauen  
 Komm lass uns jetzt die Friedensflaggen hissen  
 Wir werden den Kriegen nicht länger tatenlos zuschauen.

### Refrain

Komm wir ziehen in den Frieden  
 Wir sind mehr als du glaubst  
 Wir sind schlafende Riesen  
 Aber jetzt stehen wir auf.

Lass sie ruhig sagen, dass wir Träumer sind  
 Am Ende werden wir gewinnen  
 Wir lassen diese Welt nicht untergehen  
 Komm wir ziehen in den Frieden.

### Artikel eins

(Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland -1949)

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Recht geboren.

Sie sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begeben.“

### Strophe 3

Wir sind doch alle Blutsschwestern und Brüder  
 Wir sind 'ne große Menschenfamily  
 Wir brauchen keine machtgeilen Idioten  
 Mit ihrem Schmiergeld von der Waffenindustrie.



*Strophe 4*

Ich hör' John Lennon singen "give peace a chance"  
Und es klingt wie 'n Vermächtnis aus dem All  
Damit das Weltgewissen endlich aufhört  
Denn es ist fünf Sekunden vor dem großen Knall  
Aber wir sind überall.

*Refrain*

Komm wir ziehen in den Frieden  
Wir sind mehr als du glaubst  
Wir sind schlafende Riesen  
Aber **jetzt** stehen wir auf.

Lass sie ruhig sagen, dass wir Träumer sind  
Am Ende werden wir gewinnen  
Wir lassen diese Welt nicht untergehen  
Komm wir ziehen in den Frieden.

Komm wir ziehen in den Frieden  
Überall diese Kriege  
Da kann niemand gewinnen  
Stell dir vor es ist Frieden  
Und jeder, jeder geht hin

*Text:*

Udo Lindenberg, Beatrice Reszat, Sera Finale, Robin Grubert,  
Fabian Wege und Alexander Zuckowski

*Musik:*

Alexander Zuckowski, Robin Gruber und Beatrice Reszat  
© 2018/2021





## Was ist Heimat?

Was ist Heimat? Liegt es an der Landschaft? An der Sprache? An den Menschen? Verbinde ich Heimat mit einem bestimmten Geruch oder Geschmack? Wie riecht Heimat? Wie schmeckt Heimat? Wie fühlt sich Heimat an? Was macht Heimat zur Heimat? Welche Kriterien spielen eine Rolle? „Heimat ist da, wo ich...“ Braucht es ein eigenes Heimat-Ministerium? Und wenn ja, wofür?

Das alles sind Fragen, die mir eingefallen sind, als ich auf dem Rad entlang der z.Zt. gelb blühenden Rapsfelder gefahren bin. Blauer Himmel, ein schönes Wolken-spiel, mäßiger Wind und ein Blick weit übers Land. Das löst bei mir ein Heimatgefühl aus. Wäre es anders, wenn ich z.B. in Polen durch ein solches Rapsfeld fahren würde? Würde ich da vielleicht gerade besonders das Gefühl haben, fernab der Heimat zu sein? Eben weil mir die Sprache fremd und die Menschen nicht vertraut sind?

Heimat ist also vielfältig. Es schwingt so vieles mit, wenn ich sage, dass ich mich hier oder da beheimatet fühle. Viele erinnern sich an ihren Geburtsort und an die Stätten der Kindheit und Jugend. Da, wo sie zur Schule gegangen sind und gespielt haben. Die heimlichen Wege, die versteckten Plätze, die gemeinsam ausgeheckten Streiche.



Manche erinnern sich an Flucht und Vertreibung; daran, dass sie ihre „alte“ Heimat verloren und eine „neue“ gefunden haben. Heimat ist also flexibel, nicht bloß statisch. Was wir darunter verstehen, das kann sich verändern, je nach Situation oder z.B. Alter. Das Spektrum reicht von „Grün ist die Heide“ bis „Statt am Amazonas lieber an der Elbe kaufen“. Heimatliebe kann modern daherkommen, muss nicht alt und verstaubt sein.

Was aber ist eigentlich „Heimat“ aus biblischer Sicht? Mir fällt ein, dass Gott zu Abraham gesagt hat „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause

in ein Land, das ich dir zeigen will“ (1. Mose 12, 1). Außerdem, dass Jakob und seine Familie das Land Kanaan wegen einer Hungersnot verlassen und nach Ägypten flohen. Oder, dass ein Teil des Volkes Israel nach Babylonien verschleppt wurde und dort im Exil leben musste. Die eine, heile, statische Welt gibt es auch in der Bibel nicht.

Was ja im Grunde genommen schon damit anfängt, dass Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben wurden. Sie mussten ihre Heimat, den Garten Eden, verlassen und fortan ihr Leben draußen, jenseits ihres paradiesischen Umfeldes, gestalten. Dass sie dabei nicht von Gott allein gelassen wurden, scheint mir wegweisend zu sein.



Für die beiden und für alle anderen. Wegweisend im wahrsten Sinne des Wortes. Gott hat sie nicht einfach rausgeschmissen, sondern Wege gezeigt, mit dem zu leben, was ist: mit dem Schmerz, mit dem Verlust, mit

dem Heimweh, mit der Sehnsucht. Er hat sie weiter begleitet und die Erfahrung machen lassen, dass auf neuen Wegen neues Glück entstehen kann. Die beiden wurden Eltern von Kain und Abel, die ihrerseits wiederum dafür stehen, dass Geschwisterliebe in bitterböse Rivalität umschlagen kann, was ja auch ein bisschen so ist, wie aus dem Paradies der Verbundenheit, der „brüderlichen“ Heimat, vertrieben zu werden. Und trotzdem: Kain darf unter dem Schutz Gottes weiterleben. Sein Kainszeichen erinnert an das durch ihn Verbrochene und zugleich an die nicht aufhörende Fürsorge Gottes.

So ähnlich sehe ich es auch mit der Heimat. Die Heimat ist nicht der eine Ur-Zustand, der so und nicht anders bestehen bleiben muss. Heimat definiert sich immer wieder neu. Was allerdings als Verheißung bleibt: Dass Gott mitgeht. „Siehe ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst“ (1. Mose 28, 15).

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie da, wo Sie sind, einen gesegneten Sommer erleben.

*Pastorin Sabine Badorrek,  
Groden*



## Meine Heimat – auch die Sprache

Für mich bedeutet Heimat ein schönes und warmes Gefühl, ein Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit, gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit.

Ich empfinde meine Heimat als einen Ort, an dem ich sozial eingebunden bin, weil mir Menschen und Gegebenheiten vertraut sind. Hier fühle ich mich sicher, kann zur Ruhe kommen.

Ich verbinde mit dem Wort Heimat auch liebgewonnene Traditionen, die mich schon viele Jahre meines Lebens begleiten, Rituale an Feiertagen, wie zum Beispiel der Gang in die Kirche am Heiligen Abend oder das Brod'n Klüten backen an Weihnachten und Silvester in der Familie.

Dazu gehört für mich mein Engagement im Geschichts- und Heimatverein Lüdingworth. Es ist eine Vereinigung von Menschen, die sich u. a. zum Ziel gesetzt haben, die Heimatpflege Lüdingworths und der Region Hadeln zu stärken, sowie für den Erhalt der norddeutschen Sprache einzutreten. Hier versucht die Vergangenheit dem Heute die Hand zu schütteln. Wir müssen in die Zukunft schauen, die Vergangenheit aber nicht vergessen und sie bewahren.



Für mich bedeutet Heimat auch, dass meine Vorfahren hier in Lüdingworth bei der Kirche und auf dem Friedhof auf unserem Familiengrab beigesetzt sind und ich, solange es mir gesundheitlich möglich ist, dort die Grabpflege verrichte.

Ich glaube, ich könnte auch an unsere Kinder ein gewisses Heimatgefühl weitergeben. Oft werden meine Ansichten über Heimat und Traditionen auch von ihnen belächelt, aber sie kommen alle gerne wieder nach Hause, schätzen liebgewordene Traditionen und wiederkehrende Rituale.

Zum Wort Heimat gehört für mich auch die plattdeutsche Sprache, die mich auch schon in meinem Elternhaus begleitet hat. Leider wird sie nur noch viel zu wenig gesprochen.

Ich bin sehr naturverbunden und genieße jede unserer vier Jahreszeiten. Besonders freue ich mich jedes Jahr im Frühling, wenn unsere Schwalben aus dem Süden zurückkehren.

Gern sehe ich mir auch fremde Länder und Orte an, komme aber immer wieder gerne zurück in meine Heimat. Musikalisch beschreibt es am besten für mich das Lied „Heimat“ von Jo-



hannes Oerding. Hier singt er: „Wenn ich wieder mal nicht in Deiner Nähe bin, dann wartest du mit offenen Armen.“

Ich habe es nie bereut, hier geblieben zu sein, obwohl ich von meinem Arbeitgeber bessere Angebote in anderen Städten bekommen habe. Es muss schrecklich sein, seine Heimat von heute auf Morgen verlassen zu müssen, wie zum Beispiel momentan die ukrainischen Flüchtlinge, die alle ihre Vertrautheit zurücklassen und in eine ungewisse Zukunft gehen müssen, um ihr Leben zu retten.



Für meine Zukunft wünsche ich mir noch viele gesunde, zufriedene und interessante Jahre im Kreise meiner Familie und Freunde in meiner schönen Heimat.

Oder zum Abschluss mit den Worten Johannes Oerdings: „Ich trag dich immer bei mir - wie ein Souvenir.“

*Uwe Beckmann, Lüdingworth*

## Johannes Oerding - Heimat



Dein Gesicht

Es spiegelt sich in Regenfützen,  
ey sogar grau kannst du tragen.

Und wenn ich wieder mal,  
nicht in deiner Nähe bin,  
dann wartest du mit offenen Armen  
In deinen Straßen kann ich mich  
so wunderbar verlieren  
und was immer ich gerade such,  
ich find' es hier.

---

Oh Heimat,  
schön wie du mich anlachst.  
Du bist immer da  
wenn ich keinen zum Reden hab.  
Oh Heimat, und wie du wieder aus-  
siehst.

Ich trag dich immer, immer bei mir  
wie'n Souvenir.

---

Du und ich,  
nachts allein im Neonlicht.  
Manchmal tanze ich mit dir,  
komm tu nicht so.  
Ich kenn' dich in- und auswendig  
und du weißt viel zu viel von mir.  
Mal bist du laut mal bist du leise,  
mal müde, doch nie allein.  
Und wenn du willst kannst du mich  
wärmen  
oder eiskalt sein.

---

Oh Heimat,  
schön wie du mich anlachst.  
Du bist immer da  
wenn ich keinen zum Reden hab.  
Oh Heimat, und wie du wieder aus-  
siehst.  
Ich trag dich immer, immer bei mir  
wie'n Souvenir.

### \*\*\* Friesenlied \*\*\*

Wo de Nordseewellen trecken an den Strand,  
wo de geelen Blomen blöh'n in't gröne Land,  
wo de Möwen schrie'en hell in Stormgebruus,  
dor is miene Heimat, dor bünn ik to Huus.

Well'n un Wogen sungen dor mien Weegenleed,  
un de hogen Dieken kennt mien Kinnerleed.  
Kennt ook all mien Sehnsucht, as ick wussen wer,  
in de Welt to flegen öber Land un Meer.

Wull het mi dat Leben all mien Lengen stillt,  
hett mi allens geben, wat mien Hart nu füllt.  
Allens is verswunnen, wat mi quäl' und dreev,  
heff dat Glück ook funnen, doch de Sehnsucht bleev.

Sehnsucht na mien lewet grönet Marschenland,  
wo de geelen Blomen blöh'n in't gröne Land.  
Wo de Möven schrie'en hell in Stormgebrus,  
dor is miene Heimat, dor bünn ick to Huus.

Martha Grählert war 22 Jahre alt, als sie aus ihrem vorpommerschen Dorf nach Berlin kam. Sie hatte ständig Heimweh und schrieb 1898 das Gedicht „Mine Heimat“, das 1907 veröffentlicht wurde.

Die Vertonung erfolgte 1891. Ein Flensburger Glasergeselle bat in Zürrich Simon Otto Krannig, einen Thüringer Handwerker, der dort sesshaft geworden war, eine Melodie dafür zu schreiben.

Um 1911 kam das „Ostseewellenlied“ an die Nordsee, der Text wurde etwas verändert, und es hieß nun „Das Lied der Friesen“.

Heute ist es zu unserem Heimatlied geworden, und Chöre und Schlagerstars singen es.

Martha Müller-Grählert kämpfte jahrelang um ihre Urheberrechte und Tantiemen. Diese wurden ihr erst 1936 zugestanden. Einsam und arm soll sie am 18. November 1939 in einem Altersheim bei Stralsund gestorben sein, denn das Urteil wurde erst nach ihrem Tod rechtskräftig

- nachzulesen bei Wikipedia -

Monika Treuel,  
Lüdingworth



Foto: Wodicka

## VOLK, NATION UND HEIMAT

Dass ein Volk eine festgefügte Gruppe sei, die ihre Reinheit bewahren und sich vor der Vermischung mit anderen Völkern hüten müsse, dieser Mythos findet sich bereits in der Bibel. Sie erzählt vom Volk Israel, den Nachfahren Abrahams, Isaaks und Jakobs. Das klingt, als hätten alle Juden dieselben Vorfahren. Rassisten und Antisemiten im 19. Jahrhundert nahmen den Mythos von der gemeinsamen Abstammung wörtlich. Für sie war das Volk Israel eine ethnische Einheit mit übereinstimmendem biologischem Erbe und gemeinsamer, unveränderlicher Religion und Kultur.

Ein übles Missverständnis. Wer heute nach Israel fährt, durchschaut es sofort: Es gibt blonde und schwarzhäufige Juden, die einen mit heller, die anderen mit dunkler Hautfarbe, Orientalen, Schwarzafrikaner, weiße Mitteleuropäer. Israel ist eine multikulturelle Gesellschaft, die sich ständig wandelt. Die biblische Erzählung von der gemeinsamen Abstammung ist in Wirklichkeit ein Appell: Alle, die als Juden geboren sind, gehören dazu, so unterschiedlich sie auch aussehen mögen, so vielfältig ihre Kultur sein mag und egal ob sie religiös

leben oder nicht. Für Christen erfüllen sich die Verheißungen der Bibel mit Jesus Christus, der seinen Nächsten liebte, zu vergeben bereit war und sich selbst für andere hingab. Wer sich zu ihm bekennt, wird Nachkomme Abrahams. Er oder sie lässt sich taufen, bricht mit anderen das Brot und trinkt mit ihnen aus einem Kelch. In dieser Gemeinschaft sind nationale, soziale und Geschlechtergrenzen aufgehoben.

Für Christen verbindet sich die Heimat nicht mit einer Gegend. „Unsere Heimat ist im Himmel“, schreibt der Apostel Paulus an die Philipper (3,20, Zürcher Bibel), „von dort erwarten wir den Herrn Jesus Christus.“ Erst nach der Wiederkunft Christi, erst wenn alle irdischen Gebrechen überwunden sind, könne sich ein Christ auf der Erde heimisch fühlen. Aber solange Menschen einander nicht wie Geschwister behandeln, bleibt Christen die Welt fremd.

BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.  
www.chrismon.de

## Die Heimat verlieren

Was bedeutet es, wenn man zwangsweise seine Heimat verliert?

Pastor Erik Neumann hat mit einem Gemeindeglied über die Flucht ihrer Familie aus Ostpreußen nach Altenbruch gesprochen. Diese Familie hat in unserem Ort über Jahre hinweg immer wieder Ablehnung erfahren.

So erging es auch vielen anderen Flüchtlingen. Wichtig ist, dass wir aus der Geschichte lernen. Hier der Bericht der Tochter der Familie L. Sie war bei der Flucht vier Jahre alt.

„Mein Vater führte einen gut gehenden Hof, der staatliche Auszeichnungen erhalten hatte. Doch wir mussten alles aufgeben. Am 24. Januar 1945 sind wir mit zwei Pferden, einer Kuh und zwei Leiterwagen in Richtung Norden aufgebrochen. Einen Wagen und die Kuh mussten wir in Königsberg zurücklassen.

Mein Vater konnte uns nur deshalb begleiten, weil er wegen einer Lungenkrankheit ausgemustert worden war. Zu Hause war alles gut und geborgen gewesen – die Erinnerungen daran sind leider ganz verblasst. So

sind meine ersten Lebenserinnerungen, wie wir im Menschentreck über das zugefrorene Frische Haff liefen.

Wenn ich die Fluchtbilder aus der Ukraine sehe, dann habe ich das wieder vor Augen: Die toten Pferde am Rand unseres Trecks und auch, wie wir unseren Opa notdürftig am Rand des Weges begraben haben. Er war vor Kummer über den Heimatverlust gestorben. Die Nächte haben wir zum Teil im Wald verbracht, immer der Küste entlang nach Westen.

Wir wollten nach Cuxhaven, weil es hier Verwandtschaft gab. Einer der Vorfahren war als Seemann in Altenbruch sesshaft geworden. Doch sämtliche Ostflüchtlinge sollten damals kurz vor Hamburg nach Schleswig-Holstein weitergeleitet werden. Mein Vater hat es schließlich geschafft, die Militärposten umzustimmen. Auf abenteuerlichen Restbrücken, deren Breite mein Vater vorher noch mit dem Zollstock geprüft hat, haben wir die Elbe schließlich überquert und es durch die Trümmer bis zur B73 geschafft.

„Himmelpforten“ und „Engelschoff“ waren verheißungsvolle Ortsnamen.





Doch als wir Hafer für die Pferde erbettelten, jagte man uns mit Hunden vom Hof.

In Altenbruch bekamen alle Häuser Flüchtlinge zugeteilt, obwohl viele selbst zu kämpfen hatten. Wir wurden widerwillig aufgenommen in zwei besseren Besenkammern mit wenig Licht an der Langen Straße, die wir mit fünf Personen bewohnten. Doch wir hatten auch Glück: zum Kanal hin war eine Scheune vorhanden, in die wir die Pferde und den Wagen stellen konnten.

Zwei Jahre lebten wir hier. Dann kam die Zuweisung ins nächste Haus die Straße rüber. Das war schon eine richtige Wohnung mit Toilette am Kanal.

Weil mein Papa eine Landwirtschaft geführt und zu Hause den Wochenmarkt beschickt hatte, bemühte er sich auch hier darum, Handel zu betreiben. Ein Fuhrwerk hatte er ja. Damit konnte er eine Lücke füllen, denn die Bauern hatten Pferd und Wagen zum Militär abgeben müssen.

So holte er den Torf, der zum Heizen gebraucht wurde, auf Ackerwegen von Wanna her, wo man mit Pferd und Wagen damals noch 30 cm tief versinken konnte. Damit hielt er die Familie über Wasser. Und er erhielt eine Glucke mit Küken – davon wurden Eier verkauft, und aus der Milch machten wir Käse und Butter.

Doch es war schwer: man musste alles belegen, alles anmelden, auch wenn es gelang, einen Kohlkopf zu

ziehen. Um ihn verkaufen zu können, musstest du ihn erst angeben. Das war sehr viel Bürokratie damals, die wir als Flüchtlinge ganz besonders zu spüren bekamen.

Meine Oma trug mit Häkeln und Stricken zum Familienunterhalt bei. Ihr hat damals geholfen, sich all die Ablehnung und all die Schwierigkeiten von der Seele zu schreiben. Ohne den Neukirchener Kalender wäre es wohl nicht gegangen. Jeden Tag bekam sie hier neue Kraft und neuen Mut durch den Glauben.

Als Kleine musste ich Rohwolle auseinanderzupfen, mein Bruder machte sie zu Fladen. Mutter und Oma haben gesponnen und Vater hat alles zu



zwei oder drei Fäden zusammengedreht. Die Firma Wollkoch nahm es ab. Das war unser erstes Geld zu dem geringen Kopfgeld, das zugeteilt wurde. Weil die Pferde da waren, konnte mein Vater auch die Deeken (das Spülgut) am Deich abfahren. Im Frühjahr und Herbst gab es auf diese Weise ein paar weitere Mark.

Immer kam etwas dazu, und so entstand langsam im Haus ein Handel mit Obst und Gemüse. 1954 gelang es am Altenbrucher Markt mit Hilfe des



Lastenausgleiches eine kleine Bleibe zu erwerben und nach und nach zu vergrößern – gegen Widerstände der Einheimischen.

Wollte ein LKW mit Gemüse meinen Vater beliefern, so wurde vom Geschäft eines Einheimischen gedroht: „Dann dürfen sie bei uns nicht mehr kommen!“ So kauften Flüchtlinge hauptsächlich unter Flüchtlingen.

Bald wurde Ronning-Cafe bei uns nachgefragt. Weil unser Geschäft boykottiert wurde, bin ich als Vierzehnjährige mit meinem Vater mit dem Zug nach Bremen gefahren und wir haben so viel Ronning-Cafe besorgt, wie wir schleppen konnten. Mit Obst und Gemüse war es ähnlich. Dabei hatten wir es noch gut. Die Frauen, die ohne Männer kamen, waren noch viel schlechter dran.

Wir erlebten auch Gutes. Einzelne Bauern behandelten uns respektvoll und wir erlebten, dass die Bauern in Wanna offener waren. Das ist jetzt zwei Generationen weiter. Bloß gut, dass es heute so viel Offenheit und Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge gibt! Wir wurden damals als Flüchtlinge in

vielen Dingen ausgegrenzt. Erst in den Sechzigern wurde das langsam besser. Durch die Schule und Anschluss in vielen Vereinen wurde das Kennenlernen und Verstehen leichter.

Für meine Familie war es eine Katastrophe, die Heimat verloren zu haben. Doch hier so lange Jahre keine Heimat finden zu können, war leider die nächste Katastrophe. Wir wären alle wieder zurückgegangen, wenn es möglich gewesen wäre.

Höhere Töchter besuchten die Schule in Cuxhaven. Ich musste als einzige nach Otterndorf, weil ich in Cuxhaven nicht erwünscht war. Das lag daran, dass ich kein ortsansässiges Ärzte- oder Lehrerkind war. Doch in der Fahrschulklasse Otterndorf waren wir Gleiche unter Gleichen, da ging es mir gut.

Anfangs hatten die Schlesier hier ihren eigenen Ball. Ebenso die Ostpreußen und Westpreußen. Da wurde immer wieder das eine Thema behandelt: dass die Heimat fort war.

Erst als ich in den Sechzigern in Alt- enbruch geheiratet habe und die Kin-



der kamen, wurde unser Ort langsam für mich zur Heimat.

Es geht nicht darum, einzelne Familien zu diskreditieren. Es war damals so. Aber nicht alles, was war, ist gut.

Wer sich heute über Rechtsextreme aufregt, muss sich vorstellen, dass etwas von dieser ausgrenzenden Haltung hier in der Nachkriegszeit sehr verbreitet war. All die Erlebnisse waren so schlimm, dass viele Jahre darüber in der Familie nicht geredet wurde.

Was hat damals geholfen? Der Zusammenhalt unter den Flüchtlingen,

der Glaube und sich das Plattschnacken anzugewöhnen. Und natürlich die fairen und freundlichen alten Bauernfamilien, die es auch gab.

Gegenwärtig müssen wir lernen, damit zu leben, dass nicht mehr alles so unkompliziert zugänglich ist, wie wir das bisher gewohnt waren.

Da muss ich an die Fluchtzeit und die karge Nachkriegszeit denken, in der wir gelernt haben, mit Haferflocken, Kartoffeln, Salz, Fett und Milch durchzukommen.

Sein wir also im Umgang mit Flüchtlingen offen und freundlich!“

## Meine Heimat im Glauben

Früher wäre meine Antwort ganz klar folgendermaßen ausgefallen: „Heimat ist der Ort, an dem ich geboren wurde, wo meine Familie und meine Lieben leben. Der Ort meiner Kindheit, meiner ersten Schritte, meiner ersten Worte, wo ich eingeschult wurde und meine Jugend verbrachte.“

Als ich gefragt wurde, was mir zu diesem Thema einfällt, kam mir spontan eine andere Antwort in den Sinn (oder vielmehr ins Herz). Mein Glaube an Gott und Jesus sind für mich zur Heimat geworden.

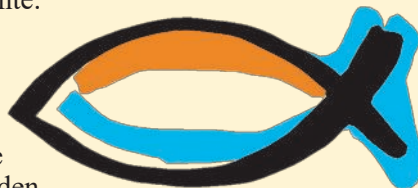
Ich habe erst mit Mitte Vierzig zum Glauben gefunden und vorher immer eine gewisse Rastlosigkeit gefühlt.

Sicherlich hatte und habe ich immer liebe Menschen um mich herum gehabt, diese Leere konnte jedoch niemand füllen.

Das Leben bringt die eine oder andere Krise mit sich. Ein natürlicher Instinkt ist, Schutz zu suchen an einem Platz, der Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Diesen Platz habe ich bei Gott gefunden. Dort komme ich her und dort werde ich irgendwann auch wieder hingehen. Für mich die „Heimat“ im ursprünglichsten und besten Sinne.

*Myriam Domke-Feiner,  
Groden*



## „Heimat entdeckt man erst in der Fremde“

- nach Siegfried Lenz -

Als ich nach dem Abitur 1990 kurz nach meinem 19. Geburtstag mein Heimatdorf Lüdingworth verließ, um in Hamburg meine Ausbildung beim Zoll zu beginnen, war ich froh, „dieses Kaff“ hinter mir zu lassen und die große weite Welt entdecken zu können. Meinen Eltern gab ich noch den Hinweis, dass ich bestimmt nicht jedes Wochenende nach Hause kommen würde.

Nun waren die Wochenenden in Hamburg so gar nicht, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Die Freunde fehlten, mit denen ich vorher einfach mal „abgehängt“ oder gefeiert hatte. Im Laufe der Zeit lernte ich aber neue Leute kennen und war dann tatsächlich wie angekündigt nicht jedes Wochenende zuhause.

Nach meiner Ausbildung 1993 bekam ich das Angebot, in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) arbeiten zu können. Noch weiter weg von Zuhause! Immerhin fließt die Elbe durch Magdeburg, was mir eine gewisse Heimatnähe vermittelte.

Wie ihr bestimmt gemerkt habt, habe ich des Öfteren noch das Wort Zuhause verwendet, denn mein Zuhause war für mich immer noch in Cuxhaven.

Es begann eine Umstellung für mich in Sachsen-Anhalt. So kurz nach der

Wende gab es dort zum Beispiel kein gemischtes Hack, sondern nur Schweinehack.

Ein im Restaurant bestelltes Jägerschnitzel las sich auf der Karte schon etwas merkwürdig mit Beilagen aus Nudeln und Tomatensoße und entpuppte sich dann auf dem Teller als eine panierte und gebratene Scheibe Jagdwurst.



Einen Feudel kannte man dort gar nicht, das Ding hieß Wischlappen oder Aufnehmer.

Ständig kam ich zu spät oder zu früh zu verabredeten Terminen aufgrund für mich seltsamer Zeitangaben wie zum Beispiel „drei viertel fünf“ und „viertel zwei“.

Irgendwann wusste ich aber das Wichtigste und wurde sesshaft in Sachsen-Anhalt. Ich habe ein kleines Bauernhaus in einem 85-Seelen-Dorf gekauft, geheiratet und einen Sohn bekommen.

Meine neuen Nachbarn haben mich herzlich in die Dorfgemeinschaft aufgenommen, und sowohl im Sportverein wie auch auf der Arbeit waren nur wenige, die dem „Wessi“ gegenüber misstrauisch waren. Ich habe sogar den „machdeburjerischen“ Dialekt zum Teil angenommen und kenne auch jetzt noch den (nicht vorhandenen) Unterschied zwischen „drei-

viertel zwölf“ und „viertel vor zwölf“. Mir wurde sogar des Öfteren attestiert, dass man mir gar nicht anmerkt, dass ich „Wessi“ bin.

Ich glaube, das war der Moment, dass das kleine Dorf in Sachsen-Anhalt mein Zuhause wurde. Die Sehnsucht nach der Heimat, nach Cuxhaven blieb jedoch immer. Wir versuchten, regelmäßig alle 1 bis 2 Monate nach Cuxhaven zu meinen Eltern zu fahren, die uns immer herzlich empfangen haben.

Mindestens einmal pro Besuch musste ich zum Wasser fahren zum Schiffe gucken oder um „meine“ Kugelbake wiederzusehen oder einfach zum Seele baumeln lassen. Noch dazu dieser Moment, wenn man den Deich hochläuft und einen ersten Blick auf die unglaubliche Weite von Meer oder Watt bekommt, dazu der salzige Geruch in der Nase - einfach unbeschreiblich schön.

Ich fühlte mich in Sachsen-Anhalt wohl, hatte aber auch zahlreiche Bilder von Leuchttürmen und der Kugelbake im Haus aufgehängt, und in meinem Garten stand ein kleiner Nachbau der Kugelbake.

Dann kam aber alles anders. Die Ehe scheiterte, einige Freunde und Nachbarn zogen sich zurück, und irgendwie fühlte ich mich nun doch wieder nicht zu Hause.

Nach einem beruflichen Wechsel bot sich für mich die Möglichkeit, wieder in den geliebten Norden zurückzukeh-

ren. Arbeiten könnte ich in Bremen mit einem Anteil Homeoffice von 50 Prozent. Bei der Suche nach einem geeigneten Wohnraum rund um Bremen für mich und meinen Sohn, kam ich Cuxhaven immer näher, bis ich schließlich ein Haus in Lüdingworth kaufte. Hier hatte ich das Glück, das Elternhaus meiner allerbesten Schulfreundin erwerben zu können, wo ich als Kind fast mehr Zeit verbracht habe als zu Hause.

So haben wir im Jahr 2019, als mein Sohn die Schule beendet hatte, alle Zelte in Sachsen-Anhalt abgebrochen und sind nach Lüdingworth zurückgezogen.

Nun bin ich seit drei Jahren schon zurück und ich muss sagen, dass es sich anfühlt als wäre ich nie weg gewesen. Ich habe jetzt einen tollen Partner, ich konnte alte Freundschaften wieder aufleben lassen und habe neue Freunde gefunden. Hier gehöre ich einfach hin.

Zusammenfassend bedeutet Heimat für mich Zufriedenheit, Klarheit und Zugehörigkeit, vielleicht sogar Lebensglück.



Sylvia Klug, geb. Kremer,  
Lüdingworth

## Von Heimat redet man eigentlich nur, wenn man weit weg ist

Als erste Generation einer Flüchtlingsfamilie, die in Lüdingworth ihr neues Zuhause gefunden hat, hörte ich das Wort Heimat schon in der frühen Kindheit. Es gab keinen Geburtstag oder Feiertag, an dem die Oma, Eltern und Tanten nicht früher oder später Geschichten aus der Heimat erzählten.

Aber was bedeutet Heimat denn eigentlich? Was ist Heimat im Vergleich von Zuhause? Und kann man sich eine neue Heimat in der Ferne aufbauen?

Wenn man den Duden fragt, ist Heimat für Menschen „Land, Landesteil oder Ort, in dem man geboren und aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt. Oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend“.

Für einen Menschen könnte die Heimat also der Ort sein, woher jemand kommt und aufgewachsen ist oder aber auch, wo sich jemand für viele Jahre aufgehalten hat. Sprache und Kultur bezüglich könnte man aber auch von der Heimat eines ganzen Volkes sprechen.

Heimat kann daher für jeden Menschen etwas anderes bedeuten, und die Bedeutung hat sicherlich auch damit zu tun, aus welchen Gründen man die Heimat verlassen hat.

Vielleicht wurde man auf Grund eines Krieges gezwungen zu fliehen, viel-

leicht wurde man aus beruflichen Gründen in einen anderen Ort oder ein anderes Land versetzt, vielleicht haben Neugierde und Abenteuerlust gelockt oder vielleicht fühlte man sich dem Ort, in dem man geboren wurde, nicht zugehörig.

Als Kind habe ich den Grund für die ständigen Heimatgeschichten auf den Familienfeiern nicht verstanden. Dazu wurden sie zu oft wiederholt. Mehr als einmal dachte ich: Nein, nicht schon wieder, diese Geschichte kenne ich schon.

Ich konnte es damals nicht nachvollziehen, wie schmerzhaft es für die Erwachsenen gewesen war, auf Grund des Krieges mit Gewalt aus ihrem Ort, dort, wo sie sich wohlfühlten, Bräuche und Kultur teilten, vertrieben worden zu sein. Alles Hab und Gut zurückgelassen zu haben, um ihr eigenes Leben zu retten, und dann in der Ferne aus dem Nichts wieder von vorne anzufangen.



Heute verstehe ich: in Lüdingworth und Umgebung, dem neuen Zuhause von Oma, Eltern und Tanten, hat der Ort, den sie damals verlassen muss-



ten, eine neue Bedeutung bekommen. Er wurde zur Heimat, weil es dort war, wo man nicht nur Hab und Gut zurückgelassen hat, sondern auch Nachbarn, Bräuche, Kultur und alles, was einem vertraut war.

Der Schmerz um diese zurückgelassene Heimat war unüberwindbar, auch weil man wusste, dass es diese Heimat, so wie sie einmal war, nie wieder geben würde. Die Sehnsucht danach dauerte ein Leben lang. Geschichten darüber miteinander zu teilen, war heilsam. Es waren Erinnerungen an eine gute Zeit.

So blieben Lüdingworth und Umgebung auch mit der Ankunft meiner Generation für immer ein neues Zuhause. Der Ort, den man gezwungen worden war zu verlassen, blieb jedoch für sie ewig die Heimat.

Ob alte Heimat, neue Heimat oder Zuhause, am Ende muss jeder Mensch für sich selbst entscheiden, welche Bedeutung das Wort Heimat hat.



Als Abenteuer suchende Auswanderin, die freiwillig schon seit 38 Jahren in der Ferne lebt, schließe ich mich meiner älteren Generation in dem Sinne an, dass es auch für mich nur eine Heimat gibt. Nämlich dort, wo mein Elternhaus, in dem ich geboren wurde, steht. Wo meine Kindheit mich geprägt hat.



Wo die Amseln mit ihrem Gesang im Frühling und Sommer am frühen Morgen den Tag ankündigen und am Abend wieder verabschieden.

Wo die Bäume sich Richtung Osten neigen, weil der Wind ständig aus dem Westen weht.

Wo die Kühe, Schafe und Pferde mich anstarren, wenn ich mit meinem Fahrrad an ihrer Weide vorbeifahre. Wo sich der Geruch der Gülle mit dem Geruch der brennenden Holzöfen vermischt, und wo meine Familienmitglieder ihre letzte Ruhestätte haben.

Mein kleines und wunderschönes Lüdingworth.

*Anja Beutler,  
Lüdingworth*

## Meine Heimat – fremde Welt

### Was bedeutet „Heimat“ für mich?

Ich denke, früher oder später stellt sich jeder diese Frage. Manche mit jungen Jahren, andere erst, wenn sie aus ihrem Elternhaus ausziehen. Ich war sehr jung, als ich das erste Mal umzog. Als ich drei war, bin ich von einem Bundesland ins andere gezogen. Ich habe mein Zuhause, meine Freunde und Verwandte verlassen. Meine Großeltern, bei denen ich fast täglich war, habe ich nun höchstens an Geburtstagen und Weihnachten gesehen.



Ich erinnere mich, dass ich in den frühen Jahren nach dem Umzug, jedes Mal, wenn wir zurückgefahren sind, gedacht habe: Jetzt geht es zurück in die Heimat! Dort waren schließlich meine Freunde, meine Familie, Menschen, die ich liebe und auch Orte, die mir zur damaligen Zeit sehr am Herzen lagen.

Mit den Jahren hat sich dies aber stark geändert. Die Erinnerungen an Orte, die besonders für mich waren, verblassten. Freunde aus der alten Heimat wurden vergessen und auch die Bindung zu Familienmitgliedern wurden schwächer.

Im Gegenzug habe ich hier in Cuxhaven neue Erinnerungen ge-

schaffen, so dass ich lieber hier in meiner neuen Heimat bleiben wollte, als die alte zu besuchen. Was Heimat für mich aber genau bedeutet, wurde mir erst bewusst, als ich nach meinem Abitur aus Cuxhaven weggezogen bin.

Im Sommer 2021 bin ich mit zwei Koffern nach Spanien gereist. Ich bin aus einem kleinen Dorf in die Weltmetropole Madrid gezogen, hinein in eine fremde Familie mit fremder Sprache und fremder Kultur. Und obwohl ich dort fast ein Jahr gelebt und gearbeitet habe, wurde Madrid nie Heimat für mich.

Es war ein großes Abenteuer. Ich würde es auf der Stelle nochmal tun, aber ein Zuhause war es nicht. Viele der Personen, mit denen ich Zeit verbracht habe, sah ich nach dem ersten oder zweiten Treffen nie wieder. Diejenigen, die tatsächlich zu Freunden



wurden, haben alle über das Jahr verteilt Madrid wieder verlassen. Selbst die meisten meiner Klassenkameraden in der Sprachschule sind oft nach wenigen Wochen oder Monaten gewechselt.



Durch die neue Sprache, die ich erst noch lernen musste, hatte ich das Gefühl, als hätten die Menschen vor Ort nicht die Möglichkeit gehabt, mein wahres Ich kennenzulernen und eine innigere Bindung aufzubauen.

Mir ist dann klargeworden, dass nicht jeder Ort, in dem man lebt, direkt auch zur Heimat wird. Was eine Heimat wirklich ausmacht, sind die Menschen, die man liebt. Denn was bringt es mir, jeden Tag etwas Neues zu erleben, ohne das Erlebte mit jemandem teilen zu können?



Was eine Heimat ausmacht, ist das Gefühl, willkommen zu sein, erwünscht zu sein. Denn warum sollte ich ein Haus mein Heim nennen, wenn es allen Nachbarn und Einwohnern egal ist, ob ich da bin oder nicht?

Als ich dann vor etwa einem Monat im Taxi auf dem Weg zum Madrilenen Flughafen saß, war ich unglaublich glücklich, denn in dem Moment dachte ich mir: Jetzt geht es zurück in die Heimat!

*Jessica Dick, Lüdingworth*

**„Der Mensch bereist die Welt auf der Suche nach dem, was ihm fehlt. Und er kehrt nach Hause zurück, um es zu finden.“**

*- George Moore (1852-1933), irischer Schriftsteller und Kunstkritiker -*

## Heimatgefühle

Seit 73 Jahren wohne ich in meinem Geburtshaus - meine Heimat.

Es wäre daher vielleicht ein Leichtes, etwas über meine Heimatgefühle und den Flecken Erde, auf welchem ich seit meiner Geburt an lebe, zu schreiben. Lieber möchte ich jedoch Bilder sprechen lassen und ihre eigene Gedankenwelt mit offenen Fragen, die sich jeder Leser selbst beantworten mag, anregen.

Fotos sind meine immer wieder gern angesehenen Lebensbegleiter. Sie fristen ihr Dasein nicht in Kartons, sondern kleben in 36 Alben. Meine ältesten „Schätzchen“ sind weit über hundert Jahre alt. Sie erzählen mir Geschichten:

Da wäre das Foto meines Urgroßvaters, der in den Jahren von 1859 bis 1866 seine Eltern und die drei Geschwister verlor. 26 Jahre lang lebte er bei einem Onkel und hätte dort bleiben können. Doch er zog es vor, auf seiner geerbten Landstelle ganz von vorn anzufangen. Trieben ihn Heimatgefühle?

Ein Foto schon aus dem 21. Jahrhundert zeigt eine fröhliche Horde amerikanischer Jugendlicher, die an einem Tisch Grünkohl vom Stiel abstreifen. Lachend umringen sie ihre Großmutter, die auch meine Großmutter war und 1930 in die USA auswanderte.

Immer noch wird dieses vorweihnachtliche Familien-Grünkohl-Ritual veranstaltet. Trösten Traditionen bei Heimatsehnsucht?

Eine Reihe Fotos aus dem Jahr 1933 zeigen Verwandte und den Heimatort meiner Großtante. Sie entstanden während des einzigen Besuchs hier nach der Auswanderung. Nach dem Tod schickte ihre Familie mir diese Bilder, die niemand mehr etwas bedeuten. War es die Scheu vor der Vernichtung der letzten Heimerinnerungen der Mutter?



Zwei Fotos meiner Masuren-Reise sprechen

in besonderer Weise zu mir. Ein Gruppenfoto zeigt meine Sitznachbarin. Wir sprachen wenig miteinander. Ich glaubte zu merken, dass sie genau wie ich lieber ihren eigenen Gedanken nachhängen wollte. Das bewahrheitete sich auch. Nach einem Ausflug auf eigene Faust sprudelte es plötzlich nur so aus der schweigsamen Frau heraus. Sie hatte den ehemaligen Heimatort ihrer Mutter oder Großmutter be- oder gesucht. Jedenfalls zeigte sie mir einen Stein, der nun unter unserer Sitzbank lag. Er war aus einer Ruine oder von einem Grabstein. Ganz erfüllt berichtete sie von ihren Exkursionen durch Gestrüpp und wucherndes Unkraut. Wie soll man Gefühle dieser Frau beschreiben, die 75 Jahre nach Kriegsende so etwas tut?



Während meiner Reise und als Folge meiner Gedankengänge, fotografierte ich eine alte baumgesäumte Chaussee, die scheinbar endlos durch die ländliche Weite Polens führte. Viel hatte ich über die Flüchtlingsströme auf diesen Chausseen gelesen. Gelesen ... ! Aber ermessen ...?



Ein letztes Foto möchte ich aus aktuellem Anlass nicht erklären und nicht bewerten. Was bewog meinen Vater, im Zweiten Weltkrieg von Kreta ein Bild nach Hause zu schicken, auf dem sich hinter einem felsigen Strand das Mittelmeer erstreckt. Hinten auf dem Foto steht: „Mein Blick Richtung Heimat.“

*Renate Kühllcke, Lüdingworth*

## Sehnsucht nach Gottes Nähe

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommele nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Vom französischen Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry stammt dieses Zitat. Die Sehnsucht setzt er an den Anfang jedes Tuns. Für Saint-Exupéry ist sie Voraussetzung für das Gelingen eines Vorhabens und zugleich Motivation. Die Sehnsucht kann den Menschen Hoffnung verleihen und gibt ihrem Tun einen Sinn.

Im Alten Testament beschreibt der Prophet Haggai etwas ähnliches. „Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig.“ Lange Jahre haben die Israeliten im Exil verbracht. Zurück in der Heimat, ermutigt Haggai das Volk dazu, Gottes

Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Denn der alte Tempel war zerstört worden. Und die Israeliten hatten zuerst ihre eigenen Häuser wieder aufgebaut – das war erst mal wichtiger. Und dennoch fehlt etwas. Nach den Erfahrungen in der Ferne beschreibt Haggai die Sehnsucht nach der Nähe zu Gott, seinem Frieden und seiner Gerechtigkeit. Gottes Tempel wieder aufzubauen – das steht dafür, dass Gott bei den Menschen wohnt. Es geht Haggai um die Gemeinschaft mit Gott und ihm im eigenen Leben einen festen Platz zu geben.

Auch Jesus greift dies auf. Im Matthäusevangelium sagt er: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“

*Detlef Schneider*





## Was sie Heimat nennen

„Die unzähligen kleinen Vertrautheiten, die Gerüche, Farben, Bilder, wie es sich anfühlt, barfuß über das Kopfsteinpflaster im Hof zu laufen, zu wissen wo die besten Pflaumen wachsen und der Rodelberg am steilsten ist, das Knarren des Scheunentors, das Gackern der Lieblingshenne, das Wandern des Schattens nachmittags im Hof, die Kraniche im Oderbruch, der Blick über die Felder.“

*aus: Christiane Hoffmann, Alles was wir nicht erinnern*

*Burgel Janßen, Altenbruch*



If you look over there, that's where I was born.  
And if you close you eyes and visualise, You'll see me kick a football down the road.  
I had a happy childhood, I always loved to dance.  
And all the boys would make a fool out of me, but the girls would take a chance.

And it all feels like yesterday,  
It's amazing how the time just drift away,  
I love sea air.

If you look over there, that's where my old ma worked.  
Every day at 5 am she'd get up, So that she could take care of us.  
There was never a day going by, where we could not rely on our old mam.  
I can't imagine life without her, I can't imagine now.

She made everything perfect.  
She was just the best mam in the world.  
Don't you love sea air.  
Oh oh, oh oh oh

If you look over there, that's where I will die.  
I'll take this old chair of mine and drive into the sea.  
And all the fishes they will laugh at me and seagulls they will snap at me.  
But I, aye, I will find my peace again.

Oh I love the sea air.  
Oh oh, oh oh oh  
Oh I love the sea air.



## Ray Wilson - Song For A Friend

Wenn du da rüberschaust, dort wurde ich geboren.  
Und wenn du deine Augen schließt und es dir vorstellst,  
wirst du sehen, wie ich einen Fußball die Straße runterkicke.  
Ich hatte eine glückliche Kindheit, ich tanzte immer gern.  
Und alle Jungs machten einen Narren aus mir, aber die Mädchen ergriffen ihre Chance.

Und es fühlt sich alles an wie gestern.  
Es ist erstaunlich, wie die Zeit einfach so vergeht.  
Ich liebe die Seeluft.

Wenn du da rüberschaust, dort arbeitete meine alte Mutter.  
Jeden Tag um fünf Uhr morgens stand sie auf, damit sie sich um uns kümmern konnte.  
Es verging nie ein Tag, an dem wir uns nicht auf unsere alte Mutter verlassen konnten.  
Ich kann mir ein Leben ohne sie nicht vorstellen, ich kann es mir nicht mehr vorstellen.

Sie machte alles perfekt.  
Sie war einfach die beste Mutter der Welt.  
Liebt ihr nicht auch die Seeluft?  
Oh, oh, oh, oh, oh

Wenn du da rüberschaust, dort werde ich sterben.  
Ich werde meinen alten Stuhl nehmen und ins Meer fahren.  
Und alle Fische werden über mich lachen, und die Möwen werden nach mir schnappen.  
Aber ich, aye, ich werde meinen Frieden wiederfinden.  
Oh, ich liebe die Seeluft.  
Oh, oh, oh, oh, oh  
Oh, ich liebe die Seeluft.

## Wir gehen zur Kirche ...

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag <b>31.07.2022</b>	siehe Groden	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag <b>07.08.2022</b>	siehe Groden	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Groden
Sonntag <b>14.08.2022</b>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	<b>10:00 Uhr</b> GD zum Schützenfest Günther/Friedrichs
Sonntag <b>21.08.2022</b>	<b>11:00 Uhr</b> GD zum Schützenfest Pastorin Friedrichs	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Samstag <b>27.08.2022</b>	<b>9:00 Uhr</b> GD zur Einschulung Pastor Neumann	<b>9:30 Uhr/10:30 Uhr</b> GD zur Einschulung Pastorin Badorrek	<b>10:00 Uhr</b> GD zur Einschulung Pastorin Friedrichs
Sonntag <b>28.08.2022</b>	<b>10:00 Uhr</b> GD zum Hafenfest Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag <b>04.09.2022</b>	siehe Groden	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag <b>11.09.2022</b>	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag <b>18.09.2022</b>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastor Neumann
Sonntag <b>25.09.2022</b>	<b>10.00 Uhr</b> Gottesdienst <sup>1</sup> Friedrichs/Dr. Manow	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag <b>02.10.2022</b> <i>Erntedankfest</i>	<b>11:00 Uhr</b> GD mit Suppenessen Pastor Neumann	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Badorrek	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag <b>09.10.2022</b>	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch

## ... in den Gottesdienst

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag <b>16.10.2022</b>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag <b>23.10.2022</b>	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag <b>30.10.2022</b>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst <sup>2</sup> Pastor Neumann
Sonntag <b>06.11.2022</b>	siehe Groden	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Donnerstag <b>10.11.2022</b>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	<b>17:00 Uhr</b> St. Martins-Andacht Pastorin Friedrichs
Freitag <b>11.11.2022</b>	<b>17:00 Uhr</b> St. Martins-Andacht Kita/ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag <b>13.11.2022</b> <i>Volkstrauertag</i>	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst <sup>3</sup> Pastor Neumann	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst <sup>3</sup> Pastorin Badorrek	<b>11:00 Uhr</b> Gottesdienst <sup>3</sup> Pastorin Friedrichs
Sonntag <b>20.11.2022</b> <i>Ewigkeitssonntag</i>	<b>11:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastor Neumann	<b>10:00 Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Badorrek	<b>16:00Uhr</b> Gottesdienst Pastorin Friedrichs

<sup>1</sup> Gottesdienst mit dem Chor „United in Christ“ (s. Seite 49),

<sup>2</sup> Gottesdienst zum Reformationsfest,

<sup>3</sup> Gottesdienst mit Kranzniederlegung am Ehrenmal.

### Abkürzungen

*ABM* = Abendmahl, *GD* = Gottesdienst, *GB* = GD mit Geburtstagen, *Gmhs* = Gemeindehaus

### Wie komme ich zum Gottesdienst?

Sie möchten gern einen Gottesdienst besuchen, wissen aber nicht, wie Sie dahin kommen?  
Kein Problem! Melden Sie sich bitte bei den Pfarrämtern oder im Gemeindebüro, wir organisieren gerne eine Mitfahrgelegenheit!

## 99 Luftballons – Konfirmation in Lüdingworth

Für zehn Jugendliche aus Lüdingworth endete die diesjährige Konfirmandenzeit mit der feierlichen Konfirmation am 8. Mai 2022 in der St. Jacobi Kirche.

Die Eltern der Konfirmanden hatten die Kirche festlich geschmückt und an der Kanzel hing ein Strauß bunter Luftballons. In der Predigt wurde Bezug genommen auf das Lied „99 Luftballons“ der Sängerin Nena.

Mit dem Beistand eines Begleiters aus der Familie wurden die Konfirmanden am Altar eingesegnet. Ein Chor, bestehend aus den Gästen der

Familie Lange, sang danach das Lied „Still“.



Anschließend feierten die Konfirmanden Abendmahl und nach Ende des Gottesdienstes erhielt jeder Konfirmand noch seinen „Luftballon des Glaubens“.

Es wurden konfirmiert: Carolin Dick, Jenna Gottschalk, Tamia Joost, Janne Emilia Lange, Judith Schröder, Fritjof Badorrek, Marvin Blümel, Noah da

Silva Oliveira, Lukas Kastulsky und Erik Mujnai.

*Pastorin Astrid Friedrichs,  
Lüdingworth*



*Konfirmation Lüdingworth 2022*





**Konfirmation am 24. April 2022 in Groden**

Vordere Reihe, v.l.n.r.: Tamara Meyer, Darleen Dirksen, Luise-Lotte Merkl, Juna Ahlf, Lilli-Samarin  
Hinterere Reihe, v.l.n.r.: Max Jahnke, Alina Gößwein, Malika Becker, Johanna Jahnke, Lukas Schröder,  
Colin Dirksen, Pastorin Sabine Badorrek



**Konfirmation am 22. Mai 2022 in Altenbruch**

v.l.n.r.: Nicole Behrendt, die Konfirmand/-innen Lucien-Danjel Ellermann, Marie Hogrefe, Jamilia de Jantz,  
Lea Uhlhorn, Fiona Hirschberg und Luca Jantzen, Pastor Erik Neumann.

## Gib Frieden, Herr, gib Frieden ...

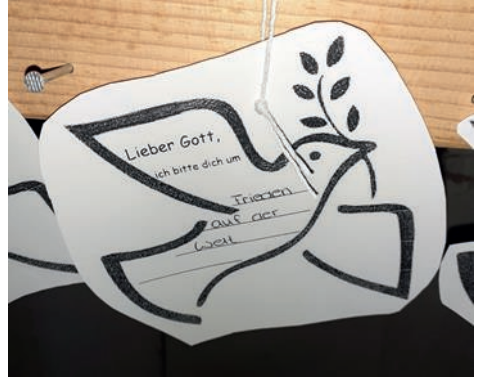
... die Welt nimmt schlimmen Lauf  
(Ev. Gesangbuch 430).

Am 20. März stellten sich die Konfirmanden aus Lüdingworth in einem Gottesdienst zum Thema „Frieden“ der Gemeinde vor. In der persönlichen Begrüßung eines jeden Einzelnen überwog als Hobby der Sport.



Aber auch die Feuerwehr, das Lesen oder die Musik wurden genannt. Eltern, Geschwister, Großeltern und Paten konnten sich ebenso wie weitere Gottesdienstbesucher von dem Engagement der Konfirmanden überzeugen.

Mit selbstformulierten Gebeten, Bibeltexten zum Thema „Frieden“ einer Aktion mit gebastelten Friedenstauben, auf die die Gottesdienstbesucher eine Fürbitte schreiben sollten, führ-



ten die Konfirmanden eigenverantwortlich durch den Gottesdienst. Die mit den Fürbitten beschrifteten Tauben wurden nach einem Orgelstück wieder eingesammelt und von den Konfirmanden im Fürbittengebet vorgelesen.

Es war nicht verwunderlich, dass die Bitte um Frieden durch die Botschaft des Gottesdienstes auf der Mehrzahl



der Tauben zu lesen war, die die Konfirmanden dann an ein großes Holzkreuz hängten.

Musikalisch begleitet mit Liedern über den Frieden wurde der Gottesdienst von Wolfgang Zerer, der Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg ist.

*Pastorin Astrid Friedrichs,  
Lüdingworth*



**„Die Konfirmation soll Menschen stärken,  
in eigener Verantwortung ihren Weg zu gehen.“**

*- Burkhard Weitz, Theologe und Redakteur beim evang. Magazin „chrison“ -*

## Online-Redaktion St. Nicolai Altenbruch

Homepage, Facebook, Instagram, Youtube ... wir wollen in den kommenden Wintermonaten daran arbeiten, bei diesen Medien präsenter zu werden.

Seit Jahren pflegt Maren Engelhardt unsere Homepage. Über ein erweitertes Programm, das noch mehr Möglichkeiten bietet, möchten wir die Seite neu aufbauen. Zusätzlich möchten wir in den genannten Medien Impulse zum Glauben und Leben anbieten und unsere Angebote zugänglicher machen.

Wir freuen uns, wenn weitere Interessierte dazu kommen und Lust haben, unser Online-Angebot zu verbessern und dafür auch gute Fotos und Videos

zu machen und Kurzfilme zu schneiden!

Bitte melden Sie sich telefonisch unter 04722 - 29 01 oder per E-Mail an [erik.neumann@evlka.de](mailto:erik.neumann@evlka.de).

*Ihr/euer Pastor Erik Neumann,  
Altenbruch*





## Konfischnupperphase in der Kletterkirche Sahlenburg



„Blindenfußball“

In den letzten beiden Jahrgängen gab es in Altenbruch nur insgesamt sechs Konfirmandinnen und Konfirmanden. Das soll zukünftig anders werden!

So besuchte Pastor Erik Neumann 23 Familien, die Kinder im Konfi-Alter haben und lud zur „Konfischnupperphase“ ein.

Dazu gehörte ein Nachmittag in der Kletterkirche Sahlenburg. Am Ende entschieden sich 15 Jugendliche dazu, im neuen Jahrgang dabei zu sein.

Pastor Erik Neumann freut sich: „Das ist eine richtig schöne, witzige und aufgeschlossene Gruppe!“



„Abhängen“

Es macht Spaß, mit diesen Jugendlichen den Spuren Gottes in dieser Welt und im eigenen Leben nachzugehen!“

*Pastor Erik Neumann,  
Altenbruch*



„Hängepartie“



„Tower Of Power“



# ALTENBRUCHER BÜRGER- UND GEMEINDEFEST

rund um die Villa Gehben und die St. Nicolai-Kirche



10. JULI 2022 | 10.00 - 17.00 UHR

## PROGRAMM:

- 10:00 Uhr** Gottesdienst (Kirche)
- 11:15 Uhr** Begrüßung Ortsbürgermeister (Villa Gehben)
- 11:30 Uhr** Altenbrucher Schlüsenchor (Villa Gehben)
- 12-14 Uhr** Kutschfahrten
- 14:30 Uhr** Orgelführung (Kirche)
- 15:30 Uhr** Gospelchor (Kirche)
- 16:00 Uhr** Little Hoppers + Crazy Kids (Villa Gehben)

## HIGHLIGHTS FÜR KINDER:

Mitfahrseisenbahn mit Echtdampflok  
Hüpfburg | Bungeerun  
Danger Tower (s. Bild)  
Human Soccer (s. Bild)



Anmeldung für den Flohmarkt unter 0151-40340465 (Melanie Ellermann)



## „Füreinander!“

Diakonie-Gottesdienst unseres Kirchenkreises am Sonntag, 11. September um 10.30 Uhr, St.-Nikolaus-Kirche, Cadenberge.

„Füreinander“ - Das Jahresthema der Diakonie in Niedersachsen stellt den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Fokus.

Nur gemeinsam werden wir die Aufgaben bewältigen: Die Herausforderungen der Pandemie, die aufgebrochenen kriegerischen Konflikte, aber auch die sozialen Probleme, die schon vorher da waren. Wir merken immer wieder: Nur gemeinsam können wir uns schützen. Nur miteinander können wir Wege finden. Nur im gemeinsamen Tragen der Lasten schaffen wir Lösungen.



Darum geht es auch in diesem Gottesdienst mit Dialog-Predigt und guter Musik der Band „Evanju“. Im Anschluss voraussichtlich eine kleine Stärkung und Info-Material über

die Unterstützungsangebote unseres Diakonischen Werkes.

Der Gottesdienst wird gemeinsam gestaltet von Mitgliedern des Diakonie-Ausschusses unseres Kirchenkreises und des Kirchenkreises Wesermünde. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!!

*Ihr Peter Seydell,  
Diakoniepastor des  
Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln*

## Die Spreu vom Weizen trennen

- Matthäus 3,12 -

Ganz nah am landwirtschaftlichen Alltag ist der bekannte Satz von Spreu und Weizen.

Das Bild taucht im Neuen Testament schon sehr weit vorne auf - nicht aus dem Munde von Jesus, sondern ausgesprochen von Johannes dem Täufer (Mt 3,12).



Über Jahrtausende war das wohl der wichtigste Sortiervorgang, den die Menschen erlebten. Gott wird in diesem Bild zum penibel arbeitenden Bauer, der ganz genau Gute und Böse trennt. Das Bild beschreibt den Vorgang sehr präzise. „Er hat die Worf-schaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in der Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“ heißt es.

Das ist beileibe keine ländlich-sittliche Szene. Gleich mehrfach ist in dem Kapitel vom Feuer die Rede. Bäume werden abgehauen und verbrannt, aber auch der Heilige Geist tauft mit Feuer. Bei der Spreu zu landen, das ist klar, kann unangenehm werden.

*Quelle: „Wer sucht, der findet“  
Bibl. Redewendungen neu entdeckt  
von A. Geldner, M. Trauthig, Chr. Wetzel  
Monika Treuel, Lüdingworth*

## Kirche verlässt „Komfortzone“

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums des MTV Lüdingworth fand am Sonntag, den 12. Juni ein Festgottesdienst im Zelt auf dem Sportplatz bei schönstem Sommerwetter statt. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahm die Gruppe „Harmonia“, die mit „sportlichen“ Liedern (elektrisches Gefühl, Chöre, Auf uns und Price Tag) viel Applaus von den Gottesdienstbesuchern bekam.



Dass Kirche und Sport es nicht immer einfach miteinander hatten, zeigte ein kleiner geschichtlicher Rückblick zu Beginn des Gottesdienstes. In der Predigt wurde aber deutlich, dass der Begriff „Sportgeist“ inhaltliche Parallelen zu christlichen Werten aufweist. Auch die sportliche Geste der Olympiateilnehmerin Nikki Hamblin, die 2016 bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro ihrer Konkurrentin nach einem Sturz aufhalf und mit ihr gemeinsam als Letzte in Ziel kam, ist ein Beweis für Nächstenliebe, Respekt und Fairplay.

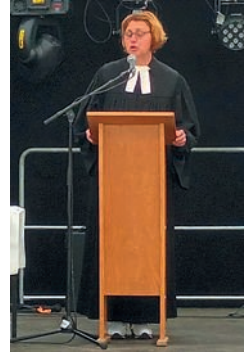
Ein bildhafter Vergleich von Gott als gutem Trainer, der uns motiviert, der uns Kraft gibt, der zu uns hält auch in Zeiten persönlicher Niederlagen,

macht deutlich, dass es inhaltliche Parallelen zwischen Kirche und Sport gibt.

Am Ende der Predigt durfte dann auch die „Hand Gottes“ nicht fehlen: „Die göttliche Kraft hat auch der Jahrhundertfußballer Diego Maradona immer gespürt, als er sagte: „Ich bin privilegiert, aber nur weil das Gottes Wille war. Gott hat mich gut spielen lassen. Er hat mir die Fähigkeit gegeben.“ In dieser tiefen Überzeugung, eine ganz besondere Verbindung zum Allmächtigen zu haben, nahm sich Diego Maradona bei der WM 1986 auch die Freiheit, ein Tor mit der Hand gegen England zu erzielen und sagte danach: „Es war ein bisschen Maradonas Kopf und ein bisschen die Hand Gottes.“

Aber wie sagte einmal der große Fußball-Philosoph Andreas Brehme: „Über diese Sache ist schon längst Schnee gewachsen“. (Auszug aus dem Ende der Predigt)

*Pastorin Astrid Friedrichs,  
Lüdingworth*



## Spargelfahrt der Mittwochrunde

Endlich nach zweijähriger Corona-Pause konnte die schon für 2020 geplante „Spargelfahrt“ in Zusammenarbeit mit dem DRK stattfinden.

Innerhalb von zwei Tagen war die Anmeldeliste mit 48 Teilnehmern ausgefüllt, und sogar eine Warteliste gab es. Es zeigte sich, die Lust gemeinsam einen Ausflug zu machen, war groß.

Und so traf sich die reiseffreudige Gruppe am 1. Juni bei gutem Wetter morgens um 8 Uhr an der Kirche, um mit dem Bus zum Spargelhof Thier-

den am leckeren Spargelbuffet bedient. Es fehlte an nichts. So konnte man außer Spargelsuppe und Spargelsalate natürlich auch das klassische Spargelgericht essen. Zum Nachtisch gab es frische Erdbeeren mit Eis. Dann war eine kleine Mittagspause vorgesehen, in der man durch die Hofläden stöbern oder sich in die Sonne setzen konnte.

Anschließend fuhren wir mit dem Bus weiter nach Bücken, um uns dort die Stiftskirche St. Materniani et St. Nicolai anzuschauen. Durch die Kirchenführerin erfuhren wir viel Wis-



mann nach Scharringhausen bei Nienburg zu fahren.

Als wir dort ankamen, waren wir überwältigt von den vielen Bussen, die dort schon parkten und dem großen Gelände, das vor uns lag. Aber der Spargelhof war bestens organisiert. Wir bekamen sofort als Gruppe unsere Tische zugewiesen und wur-

denswertes über den Ort selbst und speziell über die Stiftskirche. Wir fühlten uns ein wenig an unseren Lüdingworther Bauern dom erinnert, als sie erzählte, dass Mose in der Stiftskirche zwei Hörner auf seinem Kopf hat. Das hat „unser“ Mose, der die Kanzel auf seinen Schultern trägt, ja auch.

Nach der sehr interessanten Führung ging es weiter zu unserer letzten Station nach Barme. Dort gab es im Cafe Weserlust, mit direktem Blick auf die Weser, Kaffee und Kuchen. Sowohl die Kirchenführung in Bücken als auch das Cafe in Barme waren im Vorfeld der Reise ein „Geheimtipp“ unserer Kirchenführerin Monika Braun, für den wir sehr dankbar waren.



schweres Gewitter über unserem Ort große Schäden im Bereich des Gemeindehauses, des Organistenhauses und des Pfarrhauses angerichtet hatte.

Das ganze Ausmaß haben wir erst am nächsten Tag erkannt. Nichtsdestotrotz war diese Spargelfahrt ein erinnerungswürdiges Erlebnis, und wir waren uns alle einig, dass es bald wieder einmal einen Ausflug geben sollte.

*Pastorin Astrid Friedrichs,  
Lüdingworth*

Auf der Rückfahrt nach Lüdingworth musste wir dann erfahren, dass ein

## Gott erfahren, Beziehungen stärken, gemeinsam leben

Mit diesem dreiteiligen neuen Leitmotto geht St. Nicolai Altenbruch in die Zukunft.



Es war eines der Ergebnisse des Klausurwochenendes im März. Der Kirchenvorstand und Gäste trafen sich im schönen Kloster Neuenwalde unter der Leitung

von Pastor Thomas Steinke (Leiter missionarische Dienste der Landeskirche Hannover).

Gott erfahren – das wollen wir nicht nur in unserer schönen St. Nicolai-Kirche, sondern auch in unseren Kreisen und Gruppen und mitten im Alltag.

Beziehungen stärken – das ist uns wichtig, gerade wo in der Coronazeit manche Beziehungen zu kurz kamen. Gemeinsam leben – das möchten wir gemeinsam mit den Vereinen und Gruppen unseres Ortes und auch in den großen globalen Zusammenhängen, in denen es ums Teilen und Anteilnehmen geht. Und wir möchten gemeinsam feiern!

Deshalb haben wir das Gemeindefest in diesem Sommer mit dem Ortsrat und den Vereinen zusammen geplant und durchgeführt.

Gott erfahren, Beziehungen stärken, gemeinsam leben: Daran wollen wir unsere Gemeindegarbeit ausrichten.

*Es grüßt herzlich  
der Kirchenvorstand  
von St. Nicolai Altenbruch*



## Nicos Kirchenkinder

Herzliche Einladung an alle Kinder von 5 bis 11 Jahre.

Wir treffen uns an folgenden Samstagen von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr im Gemeindehaus in Altenbruch.

**17. September 2022**

**08. Oktober 2022**

**19. November 2022**

Auf Euch wartet eine spannende Geschichte aus der Bibel, spielen, basteln, essen und **ganz viel Spaß**. ☺

Wir vom Nico-Team freuen uns sehr, dass wir wieder mit euch durchstarten können und noch mehr, wenn Ihr mit dabei seid!

Wir freuen uns auf eine tolle Zeit mit Euch!!!

*Euer Nico-Team  
Nicole Behrendt*

*Kinderkirche Nicos Kirchenkinder  
Ev. Kirche St. Nicolai, Altenbruch,  
Bei den Türmen 1, 27478 Cuxhaven  
<https://kirche-altenbruch.wir-e.de>*

**„Pfützen nach einem Sommerregen sind für Kinder ein Spielplatz,  
für Erwachsene ein Hindernis.**

**Lieber Gott bewahre mir mein kindliches Herz.“**

- Carmen Jäger, Vikarin im Kirchenkreis Wittgenstein -

## INTERNATIONALER ORGELSSOMMER 2022

1. Juli 2022 | 19 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**LE GOÛT DU ROI - *musikalisch-kulinarische Soirée***  
CAFÉ INTERNATIONAL baroque orchestra  
*in Kooperation mit dem Café Löwenzahn Altenbruch*

23. Juli 2022 | 18 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth  
**ORGELKONZERT I: Anna Scholl**

30. Juli 2022 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**ORGELKONZERT II: Isolde Kittel-Zerer**

20. August 2022 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**MITTELALTER-KONZERT mit dem duo [sans titr.]**  
Lydia Pacevicius | Veit-Jacob Walter

27. August 2022 | 18 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth  
**ORGELKONZERT III: Tobias Lindner (CH)**

3. September 2022 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**ORGELKONZERT IV: Olivier Wyrwas (F)**



Stiftung Historische Orgeln in Altenbruch und Lüdingworth  
kontakt.orgelstiftung@gmail.com | www.orgelstiftung.com







„Erntedank ist auch eine Mahnung, die Schöpfung zu achten, für ihren Erhalt einzutreten und sie als Ganze zu sehen, deren Teil wir sind eben dadurch, dass Gott uns ebenso geschaffen hat wie die Mitwelt, in der wir leben.“

Margot Kässmann, Mai 2019

## Dank an die Mitarbeiter/-innen zum Erntedankfest



Es gibt viele Gründe, zum Erntedankfest am 2. Oktober 2022 um 11 Uhr in die St. Nicolai-Kirche zu kommen.

Einer davon ist, dass der Kirchenvorstand sich bei Ehrenamtlichen und Nebenamtlichen bedanken möchte, die ihren Dienst beenden. Außerdem sind diejenigen besonders eingeladen, die einen Dienst neu beginnen oder begonnen haben.

Angesichts der großen Krisen unserer Zeit wird es gut tun, auf das zu schauen, für das wir danken können.

Im Anschluss an den Gottesdienst ist wieder das Suppenfest im Gemeindehaus geplant.

Seien Sie alle herzlich eingeladen, sowohl am Gottesdienst als auch am Suppenfest teilzunehmen!



Suppenspenden sind herzlich willkommen!

Bitte melden Sie sich unter Tel. 04722 - 2514, um uns Ihre freundlich zugeachteten Suppenspenden mitzuteilen.

*Herzlichen Dank!*  
Pastor Erik Neumann, Altenbruch

## Kerstin Tiemann zur Superintendentin im Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln gewählt

Die neue Superintendentin des Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln heißt Kerstin Tiemann. Mit einem überzeugenden Wahlergebnis der Zustimmung nahezu aller Anwesenden wurde die Pastorin aus dem Harlingerland in der gestrigen Sitzung der Kirchenkreissynode in den Seelandhallen in Otterndorf gewählt.

Dirk Baack, Vorsitzender der Synode, leitete die Wahl und verkündete am Abend das Ergebnis. „Mit Kerstin Tiemann bekommen wir eine kompetente und erfahrene Theologin in die Leitung unseres Kirchenkreises. Wir freuen uns auf eine segensreiche Zusammenarbeit mit ihr.“

Kerstin Tiemann hatte bereits im Mai in einem Aufstellungsgottesdienst in Altenbruch gepredigt, bevor sie sich auf der gestrigen Tagung den Mitgliedern der Kirchenkreissynode vorstellte und Rede und Antwort stand.

„Ich bin glücklich über den großen Zuspruch“ so Tiemann nach ihrer Wahl. „Und ich freue mich nun auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit

mit den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen sowie auf die vielfältigen Begegnungen und Gespräche im Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln.“

Hans Christian Brandy, Regionalbischof für den Sprengel Stade, gratulierte der 49-Jährigen herzlich. „Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Kerstin Tiemann bringt breite Erfahrung als Gemeindepastorin wie in der Mitwirkung an der Leitung eines Kirchenkreises ein.“

Die neue Superintendentin zieht im Sommer mit ihrer Familie nach Otterndorf, bevor ihr Dienst Anfang Oktober beginnt.

Nachdem Jörg Meyer-Möllmann als Superintendent Ende Januar den Kirchenkreis verlassen hatte, war die Stelle vakant und wurde von den Pastoren Klaus Volkhardt und Peter Seydell versehen. Nach relativ kurzer Zeit ist nun mit Kerstin Tiemann eine neue Leitungsperson gewählt, die den insgesamt 32 Kirchen- und Kapellengemeinden zwischen Cuxhaven und Hechthausen vorsteht.

*Stade, 22. Juni 2022*



## „Mitgläubkirche“ St. Nicolai

**Liebe Altenbrucher/-innen,** viele Touristen besuchen in den Sommermonaten unsere schöne St. Nicolai-Kirche, um sie zu besichtigen oder auch ein Gebet zu sprechen oder eine Kerze anzuzünden. Viele Ortsansässige, mit denen ich in den letzten Monaten gesprochen habe, sehen es ähnlich: unsere Kirche hat ein spezielles Flair. Hier kann man abschalten. Hier kann man neu auftanken! Hier kann man „mitglauben“.



Viele Kunstwerke laden dazu ein. Die Kirchenführerinnen und Kirchenführer helfen seit Jahren, diese zu entdecken. Gemeinsam mit ihnen und anderen möchte ich diese Schätze gern

noch zugänglicher machen. Dazu möchte ich mit Mitbürgern Stationen, Videos und Angebote entwickeln, um die Schätze unserer Kirche hervorzuheben und weitere Möglichkeiten zu entwickeln, in dieser Kirche Gott zu begegnen.

Hierzu habe ich ein paar Ideen und ich freue mich, dass bereits viele ihr Interesse signalisiert haben, hier mitzudenken. Ein erstes Austauschtreffen, wohin das gehen kann, soll am Freitag, den 18. November 2022 um 17:00 Uhr in der St. Nicolai-Kirche stattfinden. Für Fragen und weitere Informationen bitte Kontakt mit mir aufnehmen!

*Ihr/euer Pastor Erik Neumann,  
Altenbruch*

### Kontakt

E-Mail: [erik.neumann@evlka.de](mailto:erik.neumann@evlka.de) oder telefonisch unter 04722 - 29 01

**ICH GLAUBE, GOTT WILL NICHT DAS  
TOHUWABOHU, SONDERN EINE ERDE,  
AUF DER AUCH UNSERE KINDESKINDER  
GUT LEBEN KÖNNEN.  
UND DU?**

**#KLIMAGERECHTWERDEN**

Warum sich Annette Kurschus als Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland für Klimagerechtigkeit einsetzt:  
[www.ekd.de/klimagerecht](http://www.ekd.de/klimagerecht)



**EKD** Evangelische Kirche  
in Deutschland



## Internationaler Orgelsommer 2022

1. Juli 2022 | 19 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**LE GOÛT DU ROI**  
Musikalisch-kulinarische Soirée  
CAFÉ INTERNATIONAL baroque orchestra  
Kooperation mit dem Café Löwenzahn

Am französischen Hof des Königs Louis XIV waren der Genuss und alle Formen verschiedener Genüsse sicherlich der angenehmste Teil dieser dekadenten und ganz auf das Machtzentrum des Königs ausgelegten Gesamtinszenierung.

Man kann sagen, was man will, aber genießen konnten die Adligen, und dafür hatten sie auch die besten Köche des Reiches angestellt – wie sie auch die besten Musiker und Komponisten verpflichteten.

So wie der König die italienische Küche schätzte (was er natürlich nie öffentlich zugegeben hätte, deshalb wurde diese kurzerhand für französisch erklärt), wusste er auch, dass er mit dem eigentlich italienischen Musiker Giovanni Battista Lulli einen Glücksgriff getan hatte. Dieser nannte sich fortan Jean-Baptiste Lully und wurde ironischerweise der Inbegriff des französischen Kompositionsstils.

Eine wahrhaft internationale Geschichte, auf deren Spuren sich auch das CAFÉ INTERNATIONAL baroque orchestra nun begeben möchte – natürlich nicht, ohne auch dem Publikum etwas Kulinarisches zu bieten.

Die Parallelen zwischen Kulinarik und Musik am Hof von Versailles führen schließlich unweigerlich zur Tafelmusik Lullys (fils), die für das königliche Souper komponiert wurde: Die „Concerts donnés pour le souper du Roi“. Im Bauernum wurde und wird natürlich keinem weltlichen Herrscher gehuldigt – ganz in protestantischer Tradition ist hier die Gemeinde, sind die Menschen vor Ort unterschiedlichster Altersgruppen und unsere touristischen königliche Gäste, um nach den pandemiegeprägten Jahren, in denen der (Musik-)Genuss an vielen Stellen zu kurz kam, wieder einmal ganz der Lust der Sinne zu frönen und sich königlich verwöhnen zu lassen.

Aufgrund der notwendigen Planbarkeit bitten wir in diesem Fall alle Besucherinnen und Besucher, im Voraus eine Karte zu erwerben.

Eintritt inklusive kulinarischem Paket (klassisch oder vegan-laktosefrei):  
**30,- Euro**

*Karten können beim Café Löwenzahn, der Kulturinformation  
oder dem Ticketverkauf der CN erworben werden.*



Weitere Konzerte im Sommer:

23. Juli 2022 | 18 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth  
**ORGELKONZERT I:** Anna Schöll

30. Juli 2022 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**ORGELKONZERT II:** Isolde Kittel-Zerer

20. August 2022 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**MITTELALTER-KONZERT** mit dem duo [sans titr.]  
Lydia Pacevicius | Mittelalterliche Flöten  
Veit-Jacob Walter | Organetto

27. August 2022 | 18 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth  
**ORGELKONZERT III:** Tobias Lindner (CH)

3. September 2022 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch  
**ORGELKONZERT IV:** Olivier Wyrwas (F)

Freitag, 1. Juli 2022 | 19 Uhr  
St. Nicolai Altenbruch

*Le goût*   
*du Roi*

Musikalisch-kulinarische Soirée

CAFÉ INTERNATIONAL  
baroque orchestra



in Kooperation mit dem  
Café Löwenzahn Altenbruch

Stiftung Historische Orgeln  
in Altenbruch und Lüdingworth  
kontakt.orgelstiftung@gmail.com  
www.orgelstiftung.com



# Infotafel vor St. Jacobi in Lüdingworth

Volker Schwarz hat zu Gräfe Hans Nikolaus von Fuchs geforscht und die Tafel gespendet

**CUXHAVEN-LÜDINGWORTH.** Das Hadler Land hat einige bedeutende Menschen hervorgebracht, man denke nur an den Mathematiker, Kartografen und Forschungsreisenden Carsten Niebuhr, der auch aus Lüdingworth stammte. Doch nicht alle bedeutenden Hadler haben es in die Geschichtsbücher geschafft, was aber ihrer Bedeutung für Land und Leute keinen Abbruch tut.

Daher sind Menschen wie Volker Schwarz aus Brüggen in Nordrhein-Westfalen so wichtig



Grabstätte der Eheleute von Fuchs.  
Fotos: Schwarz

für unser aller Blick auf die Geschichte unserer Heimat. Als nämlich Schwarz 2017 einen Urlaub in Cuxhaven verlebte, stieß er in St. Jacobi Lüdingworth auf die Grabstätte des Grafen Hans Nikolaus von Fuchs. Die wenigen Informationen, die zu diesem Mann zu finden waren, regten seine Neugier an. Er begann, alle irgend zugänglichen Quellen nach diesem bedeutenden Grafen des Landes Hadeln, der am 5. September 1644 in St. Jacobi bestattet wurde, zu durchforsten.

Stück für Stück trug Schwarz Informationen aus Unterlagen der Zeit zusammen und verfasste eine Biografie des Hans Nikolaus von Fuchs. Unsere Zeitung berichtete zweimal auf der Achteran-Seite. Die letzte bekannte Nachfahrin, Editha Anna Maria von Fuchs, starb erst 2001.

Volker Schwarz hat eine Infotafel entworfen, die die Daten zu Gräfe Hans Nikolaus von Fuchs leicht zugänglich am Lüdingworther Bauerndom bietet.



Die Infotafel hat ihren Platz am Nebeneingang des Lüdingworther Bauerndoms gefunden. Kirchenführerin Monika Braun, Pastorin Astrid Friedrichs und der Stifter der Tafel und Autor der Fuchs-Biografie Volker Schwarz neben der lokalgeschichtlichen Wissensquelle.  
Foto: Schwarz

Diese Infotafel wurde am 5. Mai vor dem Seiteneingang der Kirche aufgestellt. Sie weist auf das erfolgreiche Wirken des Grafen im Land Hadeln und auf die Grabstätte innerhalb der Kirche hin.

Die kurze, gut verständliche Biografie des Gräfe Hans Nikolaus von Fuchs liegt kostenlos in der St.-Jacobi-Kirche aus oder kann auch per Mail – volker.schwarz1@web.de – beim Autor bestellt werden. (hof)

## Bei Gott vor Anker gehen

Verbundenheit stärken. Tempo herausnehmen. Bei Gott ankern. Das ist möglich in einer sogenannten Ankerzelle.

Pastor Erik Neumann bietet dieses neue und zeitlich begrenzte Gruppenformat in der ev.-luth. St. Nicolai – Kirche in Altenbruch in den Wintermonaten an.

Vorkenntnisse sind nicht nötig. Jeder kann sich am Austausch beteiligen. Man kann auch einfach nur zuhören. Jedes Treffen dauert eine Stunde. Bitte gern einen wärmenden Tee mitbringen!

Die Kirche ist im Winter nur wenig beheizt, aber ein Treffen im schönen Altarraum hat gerade auch in der dunklen Jahreszeit einen ganz besonderen Charme!

Man kann zwischen folgenden Reihen wählen:

- Die 10 wichtigsten Abschnitte der Bibel kennen lernen. *Immer dienstags ab 15. November um 17 Uhr.*
- Petrus: Mit beiden Beinen mitten im Leben. Zehn Abende über den speziellen Freund von Jesus, der es wissen wollte. *Immer mittwochs ab 16. November um 17 Uhr.*

Bereits im Februar 2022 haben einige Altenbrucher dieses neue Format zu anderen Themen kennen gelernt. Es kam so gut an, dass nach dem zweiten Treffen eine weitere Gruppe angeboten wurde.

Bei Interesse (auch bei anderen Terminwünschen) bitte eine Nachricht an erik.neumann@evlka.de oder telefonisch unter 04722 - 29 01.

## Gemeindespende 2021 Groden

Der Erlös der Gemeindespende 2021 hat zum großen Teil dazu beigetragen, dass unser Kirchturm wieder beleuchtet wird!

Wir freuen uns über diesen Lichtblick in der Grodener Mitte und sagen: Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

*Pastorin Sabine Badorrek,  
Grodener Mitte*



## Besuchen Sie unseren Friedhof!

Die Altenbrucher Kirchengemeinde möchte Sie gerne einladen!

- Haben Sie sich schon die Streuobstwiese angesehen, die wir aus ihren Spendenmitteln angelegt haben?
- Wissen Sie, dass Sie sich für die Pflege der Gräber ihrer Angehörigen, Gartengeräte, Schubkarre usw. entleihen können?
- Interessieren Sie sich für verschiedene Grabformen auf unserem Friedhof?
- Möchten Sie mehr über besondere Plätze auf unserem Friedhof erfahren?
- Kennen Sie die Geschichte des Mausoleums?

Wenn Sie sich für diese Fragen interessieren, dann möchten wir Sie gerne einladen zu einem **Tag der offenen Friedhofspforte**.

Termin hierfür ist **Samstag, der 13. August 2022** zwischen 12.00 Uhr und 16.00 Uhr. Wir treffen uns an der geöffneten Friedhofspforte. Bis dahin ...



*Ihre Beate Hadler,  
Kirchenvorsteherin und Vorsitzende Friedhofsausschuss*

## Carsten Niebuhr sieht alles

### Liebe Lüdingworther Mitbürger/-innen,

wenn ich - tagein, tagaus - ins Dorf blicke, bekomme ich so einiges zu sehen. Manchmal sogar Dinge, die ich gar nicht sehen möchte.

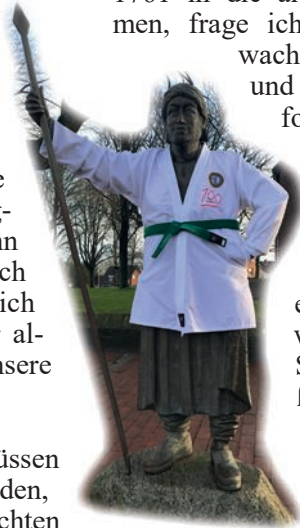
Unsere Kirche zeigt die gesamte Bandbreite auf. Dort, wo das Leben gefeiert wird, Taufen und Hochzeiten abgehalten werden, kommt man auch zusammen, wenn das Leben endet. Ich sehe alle, die in die Kirche gehen und weiß dem zufolge auch, wer nicht hingehet. Langweilig wird es nicht, ich kann euch sagen: 1733 war das deutlich überschaubarer. Es gab natürlich keine Bushaltestelle, an der vor allem morgens und mittags all unsere Kinder zu sehen sind.

Da ist was los, Hausaufgaben müssen schnell noch abgeschrieben werden, eben noch 50 WhatsApp-Nachrichten wieselflink eingetippt werden. Auf dem ein oder anderen Selfie bin ich auch zu sehen, und natürlich wird alles besprochen, was wichtig ist. Den einen oder anderen Eltern dürften die Ohren klingeln. Selbstverständlich beachte ich die Datenschutzgrundverordnung und hülle mich diesbezüglich in Schweigen.

Eigentlich kann mich nicht mehr viel überraschen, dachte ich. Selbstverständlich habe ich mitbekommen, dass der MTV Lüdingworth e.V. 1922 sein hundertjähriges Jubiläum feiert.

Als Mathematiker ist für mich diese Rechenleistung keine große Hürde!

Um nochmal auf unsere Kinder zurückzukommen: Da muss ich manchmal schon meine, in Bronze gegossene Stirn runzeln, wenn dafür die Rechner-App auf dem Smartphone bemüht wird. Wie bin ich eigentlich 1761 in die arabische Welt gekommen, frage ich mich da? Aber sie wachsen in ihrer Zeit auf und werden ihre Herausforderungen auf eine andere Art meistern.



Nun aber zurück zum Jubiläum. Im Januar 2022 kamen eine Handvoll Lüdingworther auf mich zu. Sie schienen ein größeres Interesse an mir zu haben als es gewöhnlich der Fall ist. Offensichtlich gefiel ihnen mein Kleidungsstil nicht. Ehe ich

mich versah, bekleideten sie mich mit einem Ju-Jutsu-Anzug wie ich später erfuhr. Der grüne Gürtel dazu sagte mir zunächst nichts aber kleidete mich durchaus. Als ich dann aber beschriftet wurde und „100 Jahre MTV Lüdingworth“ an meiner Brust prangte, war mir klar, wo diese Reise hingehet.

Unser Geschichts- und Heimatverein hat sich bereit erklärt, mich als Projektionsfläche für das Jubiläum des MTV nutzen zu dürfen. Das nenne ich doch mal eine Überraschung. Viel-

leicht ist mir die Freude nicht immer anzusehen, aber es macht mir einen Heidenspaß. Oh Verzeihung, diesen Begriff sollte ich gegenüber einem Gotteshaus vielleicht nicht nutzen. Aber ich habe auch gelernt, dass Kirche in der heutigen Zeit großmütig sein kann.

Der Januar im Ju-Jutsu-Outfit lenkte doch einige Blicke auf mich und das sollte es ja auch. Auf meinen Reisen, aber auch sonst in meiner Zeit, wäre dieser Sport eine große Hilfe gewesen.

Den Kindern und

Erwachsenen, die sich zu einem Fototermin bei mir versammelt haben, ist anzusehen, dass sie auch noch einen großen Spaß an ihrer Bewegungsform haben. Man kann sich aber auch messen, indem man einen Ball mit einem Schläger über ein Netz befördert und im besten Fall dafür sorgt, dass es dem Gegenüber nicht gelingt. Unglaublich, wozu die Tischtennisabteilung in der Lage ist. Mir haben sie auch einen Schläger in die Hand gedrückt und ich war fasziniert, welche Geschwindigkeiten mit dem Ball erreicht werden. Der Mathematiker in mir wurde gleichzeitig gefordert. Ich gebe zu, an dieser Stelle wäre eine Rechner-App gar nicht so schlecht. Wenn die Bälle angeschnitten werden und sie somit auch noch in Rotation gelangen, wird es schwer für den Gegner sie kontrolliert zurückzuspielen. Aber was soll ich sagen, es gelingt erstaunlich oft und gut.

Lüdingworth



Der MTV hat ja noch ein bisschen anzubieten, dachte ich bei mir und ich war gespannt, was ich noch alles ausprobieren darf. Die Volleyballabteilung kleidete mich im März neu. Bei diesem Sport ersetzen die Hände den Schläger und das Netz ist um einiges höher angesetzt. 2,24m für die Damen und 2,43m für die Herren. Entschuldigt bitte, aber bei Zahlen nehme ich es immer gerne ganz genau. Damen und Herren dürfen sogar gemeinsam spielen, da sind es 2,35m. Hier kommt es ganz auf das Team an, egal in welcher Konstellation gespielt wird. Viele kennen es aus ihren Urlaubsreisen, wo gerne mal am Strand gebaggert und gepirtscht wird. Ich muss sagen, wenn das unsere Köhner vom MTV machen, ist das eine ganz andere Nummer.

Im April hatte die Fußballabteilung einen spektakulären Neuzugang zu verzeichnen. Das ist kein Eigenlob, so drückte es der 1. Vorsitzende des MTV, Thomas Söhle, aus. Der muss es ja wissen, denn er versteht nun wirklich etwas vom Fußball. Das blau-gelbe Trikot wurde mir übergestreift und einen Fußball bekam ich auch.

Nun habe ich einige Monate verschiedene Sportbekleidung getragen, und sie wurde mir auch gelassen. Leider schien ein Fußballtrikot für einige Zeitgenossen ein Stein des Anstoßes zu sein. So hing es irgendwann nur noch in Fetzen herunter und der Ball



wurde mir auch genommen. Aber ich war dabei und durfte mich über diesen wunderbaren Sport informieren.

Auf der schönsten Sportanlage in Cuxhaven, so Thomas Brunken, kann man immer wieder sehen, wie sich die Mannschaften messen und Fußballgeschichte schreiben.

So hört man diese wunderbaren Geschichten auch immer wieder mal im Vereinsheim, habe ich mir sagen lassen. Dabei wird gerne mal ein hopfenhaltiges Kaltgetränk gereicht. Das wussten wir auch schon zu meiner Zeit sehr zu schätzen. Wenn man sich dabei ordentlich Mühe gibt, werden die Geschichten auch immer besser. Die dritte Halbzeit hat eine besondere Bedeutung habe ich gelernt.

Im Mai durfte ich mich mit „Leibesübungen“ beschäftigen. Dieser Begriff entstammt doch eher meiner Zeit und so wähnte ich mich auf

wegt wird. So wie ich das von meinem Standort aus sehe, gehen alle Teilnehmer, ob jung oder alt, glücklicher wieder nach Hause als sie gekommen sind.

Das Festwochenende ist für den 10. Juni 2022 bis zum 12. Juni 2022 geplant. Das Wetter ist ein entscheidender Faktor. Alles, was in meiner Macht dazu steht, werde ich veranlassen, darauf kann sich Lüdingworth verlassen. Neben allen sportlichen Aktivitäten, Musik und Tanz, Gaumenfreuden und Getränken, werden wir einen Gottesdienst auf dem Sportplatz erleben dürfen. Das kommt so oft nicht vor und ich werde es mir nicht entgehen lassen.

Sonntag, den 12. Juni 2022 um 11:00 Uhr, soll es losgehen. Ich bin sehr gespannt, wer an mir vorbei dort hingeht. So wie ich unsere liebe Pastorin Astrid Friedrichs kenne, wird sie uns auf eine vielleicht klein wenig

**Lüding**  **worth**  
die Kirche

**„Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss.“**

- Johann Gottfried von Herder (1744-1803), dt. Dichter und Philosoph -

sicherem Terrain. Was das heute aber so alles sein kann, hat mich doch sehr überrascht. Step-Aerobic und Zumba sind zum Beispiel zwei Begriffe, die mir gar nichts sagten und dennoch ein Jungbrunnen für den Körper sein können. Es gibt aber noch die Gymnastik, die in unterschiedlichen Darreichungsformen an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen gebracht wird. Toll, was und wer da alles be-

sportliche, Reise zu Gott und den Begebenheiten in der Bibel mitnehmen.

Danke, dass ich dabei sein darf. Es gibt nur ein hundertjähriges Jubiläum, und ich freue mich darauf, euch alle sehen zu dürfen.

Euer Carsten Niebuhr,  
(alias Bernd Kunze) - Lüdingworth

## United in Christ

### Gran Canaria zu Gast in Lüdingworth und Altenbruch.

Am Templo Ecuménico in Playa del Inglés auf Gran Canaria feiern zehn verschiedene Religionsgemeinschaften ihre Gottesdienste. Im Herbst 2017 wurde die Idee geboren, aus der Mitte der Religionsgemeinschaften einen gemeinsamen ökumenischen Chor zu gründen.

Schon im Januar 2018 war es soweit. Einige Sänger und Sängerinnen trafen sich zur ersten Probe. Heute singen im Chor Menschen aus acht Nationen. Sie treffen sich von Dezember bis März unter der Leitung von Nis-Edwin List-Petersen zu wöchentlichen Proben auf Gran Canaria.



Nun kommt der Coro Ecuménico nach Cuxhaven, um gemeinsam mit dem Kirchenchor der Gemeinden Lüdingworth, Altenbruch und Groden zu singen.

Am Sonnabend, den 24. September 2022 um 18:00 Uhr, gestalten beide Chöre unter der Leitung von Anna Scholl und Nis-Edwin

List-Petersen gemeinsam eine musikalische Abendandacht in Lüdingworth und am Sonntag, 25. September 2022, werden beide Chöre um 10:00 Uhr im Gottesdienst in Altenbruch zu hören sein.

Beide Chöre freuen sich schon sehr auf dieses gemeinsame Projekt!

*Pastorin Dr. Sabine Manow,  
Cuxhaven*



## Kindergarten Ambo – mit wenig viel bewirken

„Wir wissen, Gott ist gut, doch die Situation in unserem Land ist es nicht“, schrieb uns Pastor Teresa Fufa aus Ambo in Äthiopien. „Wir können uns nicht frei im Land bewegen, denn Corona und der Krieg im Norden des Landes stellt uns vor große Probleme“, fährt er fort.



Fufa beschreibt, unter welchen Bedingungen der äthiopische Kirchenkreis versucht, das Leben der Gemeinden zu gestalten.

Besonders betroffen ist der evangelische Kindergarten in Ambo, den wir als Kirchenkreis Cuxhaven Hadeln seit 2009 unterstützen. Aus bescheidenen Anfängen haben die äthiopischen Christen diesen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Bildung für rund 100 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren geschaffen.

Bis zum Beginn der Pandemie konnten unsere Partner den Kindergarten nahezu vollständig aus eigenen Mitteln betreiben. Leider haben Corona, Krieg und politische Unruhen große

Probleme mit sich gebracht. Eltern fürchteten um die Sicherheit ihrer Kinder und schickten sie nicht in den Kindergarten. Aufgrund der Pandemie musste der Kindergarten zeitweise geschlossen werden. Um trotzdem Gehälter für die Mitarbeitenden zahlen zu können, hat die Kirchengemeinde ein Getreideanbauprojekt begonnen.

Doch ohne die finanzielle Hilfe aus der Region Cuxhaven Hadeln wäre der Kindergarten wohl geschlossen worden. Durch die Spenden der Kirchengemeinden und von Menschen, die sich haben anrühren lassen, konnte den Kindern, die sonst ohne Hilfe gewesen wären, eine Perspektive gegeben werden. Sie wurden mit Essen, Schultaschen, Stiften, Schreibmaterial, Schulkleidung und Hygieneartikel versorgt.

Da sich die Situation in den letzten drei Jahren aber nur sehr langsam verbessert und immer wieder von Rückschlägen geprägt ist, brauchen die Kinder auch weiterhin unsere Unterstützung. Wir möchten unseren





äthiopischen Partnern gerne zusagen, für weitere drei Jahre die Kindergartengebühren für zehn Kindergartenplätze zu übernehmen. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung.

lichkeit haben, in den Kindergarten zu gehen. Diese Unterstützung erbitten wir zunächst befristet auf drei Jahre, weil wir hoffen, dass sich die Situation in Äthiopien bis dahin verbessert. Es braucht 150,- Euro jährlich für ein Kind. Doch wie auch immer Ihre Hilfe aussieht - jede Spende hilft, um zu helfen!

### **Ambo Partnerschaft in Kürze**

Die Stadt Ambo liegt rund 120km westlich von Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens. Etwa 50.000 bis 60.000 Menschen leben in Ambo,

**Bankverbindung: Kirchenamt Elbe Weser**  
**IBAN: DE 32 241 500 01 0000 108902**  
**BIC: BRLADE 21 CUX**  
**Stichwort: „Ambo Kitaplatz“**

### **Wie können Sie helfen?**

Wir suchen Menschen und Kirchengemeinden, die sich bereit erklären, einen Kindergartenplatz für 150,- Euro im Jahr zu finanzieren. Es geht um Kinder, die, als Waisen oder Halbwaisen, ohne unsere Hilfe kaum die Mög-

zum Teil in festen Häusern, zum Teil in Lehmhütten mit Wellblech- oder Strohdach.

Zum Kirchenkreis Ambo gehören etwa 25 Gemeinden mit 19 Predigtorten. Die meisten von ihnen sind sehr dörflich geprägt. Auf dem Gelände einer früheren Tageseinrichtung der Kindernothilfe ist ein kirchlicher Kindergarten entstanden, den wir als Kirchenkreis in schwierigen Zeiten unterstützen.



*Arbeitskreis Ambo im Kirchenkreis  
Cuxhaven -Hadeln,  
Pastor Dr. Lutz Meyer,  
E-Mail: [pastor.meyer@web.de](mailto:pastor.meyer@web.de)*





**Jetzt spenden!**

Es herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft.

Aktion Deutschland Hilft leistet den Menschen Nothilfe. Gemeinsam, schnell und koordiniert. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende.**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Spenden unter: [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)



**Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

# aus den Gemeinden

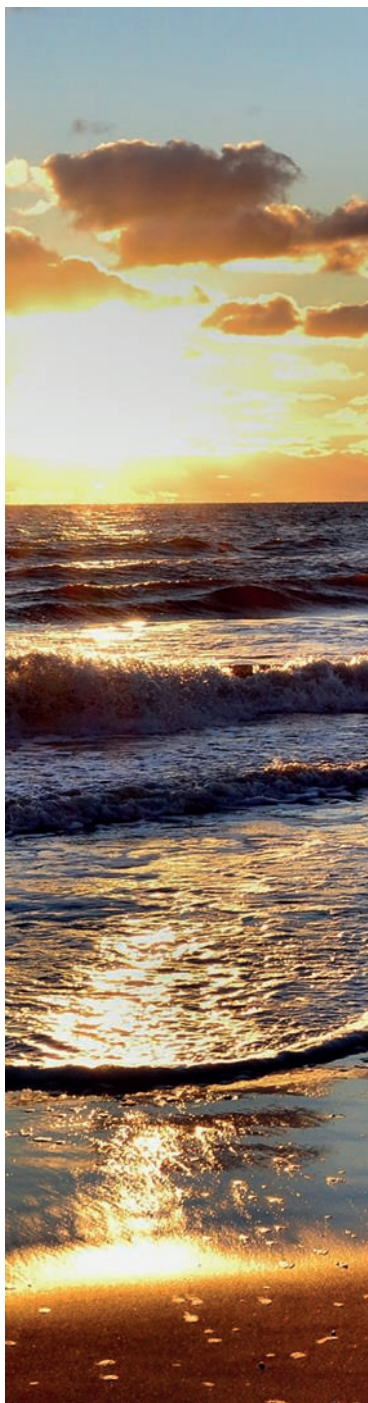
## GEMEINDE

Warum willst du alleine bleiben mit deinem Können und deinen Grenzen, mit deinem Glück und deinen Tränen, mit deinem Glauben und deinen Zweifeln?

Ich suche damit die Gemeinschaft von anderen, die mich nehmen, wie ich bin. In ihrer Mitte fühle ich mich wohl; kann ich mich entfalten; ist Jesus Christus.

Das gibt uns Kraft und Ideen, Geborgenheit und Weite, Freude und Trost. Das ist Gemeinde.

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Matthäus 18,20

**St. Nicolai** Altenbruch

**Diese Inhalte sind  
datenschutzrechtlich  
geschützt!**



**Diese Inhalte sind  
datenschutzrechtlich  
geschützt!**



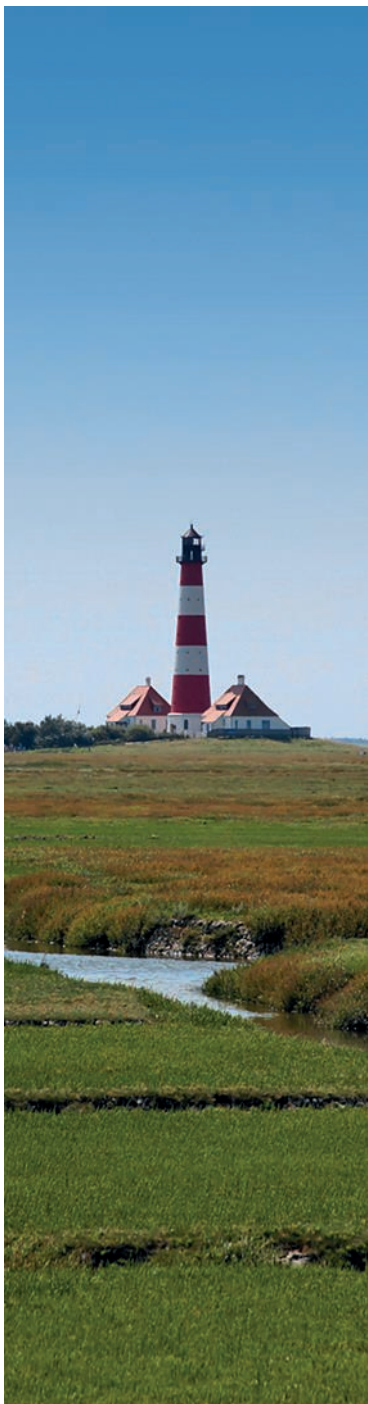


**St. Abundus Groden**

**Diese Inhalte sind  
datenschutzrechtlich  
geschützt!**

**Diese Inhalte sind  
datenschutzrechtlich  
geschützt!**





## **St. Jacobi** Lüdingworth

**Diese Inhalte sind  
datenschutzrechtlich  
geschützt!**

**Diese Inhalte sind  
datenschutzrechtlich  
geschützt!**



### **Veröffentlichung von Gemeindemitgliederdaten im Gemeindebrief**

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchengemeinden Altenbruch, Groden und Lüdingworth werden regelmäßig besondere Geburtstage von Gemeindegliedern ab 75 Jahren und kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen, Ehejubiläen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief RÜK veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dies nicht wünschen, können das dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt/Kirchenbüro schriftlich mitteilen.

Falls Sie umziehen oder aus Altersgründen in eine Wohneinrichtung wechseln, teilen Sie uns doch bitte Ihre neue Adresse mit. Sie können sich auch umpfarren lassen und bleiben Mitglied in Ihrer Heimatgemeinde. Das kostet Sie nur eine Unterschrift im Gemeindebüro der jeweiligen Kirchengemeinde. Dann senden wir Ihnen auch gerne den Gemeindebrief per Post zu.



## St. Nicolai Altenbruch



### Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)

Sonntag, 10:00 Uhr  
in der St. Nicolai Kirche

### Nicos Kirchenkinder

Spiel, Spaß und biblische Geschichten  
für Kinder in der Grundschule.  
Leitung.: Nicole Behrendt (über das  
Kirchenbüro).

### Spielgruppen (pausieren z.Zt.)

Für Kinder im Gemeindehaus. Nähere  
Informationen über das Kirchenbüro.

### Montagstreffen

2. Montag im Monat um 14:30 Uhr  
im Gemeindehaus. Abholung durch  
DRK Bus möglich.  
Informationen über das Kirchenbüro.

### Handarbeitskreis

Mo., 14-tägig, von 14:00 - 17:00 Uhr,  
im Gemeindehaus, abwechselnd mit  
Montagstreffen.  
Hannelore Thiems, ☎ 04722 - 21 46

---

Weitere Infos zur KG Altenbruch finden Sie online unter  
<https://kirche-altenbruch.wir-e.de>

---

### Happy Voices - Chor

Gospel, Pop und mehr  
Montag, 19:30 Uhr, Altenbr. Kirche  
Ansprechpartner: Rolf Meyer,  
☎ 04724 - 18 32

### Kirchenchor

Donnerstags, 20:00 - 21:30 Uhr,  
in der Kirche oder im Gemeindehaus  
Leitung: Anna Scholl, Organistin,  
☎ 04722 - 910 80 70  
E-Mail: annascholl.anna@gmail.com

### Offene Kirche

Die St. Nicolai-Kirche in Altenbruch  
ist für Besucher vom April bis Okto-  
ber von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr ge-  
öffnet.

(jeweils Mittwoch, Samstag, Sonntag)

### Spendenkonto KG Altenbruch

über Kirchenamt Elbe Weser  
Stadtsparkasse Cuxhaven  
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902  
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-  
ziffer 5817 angeben.

## Impressum

### Herausgeber

Evang.-luth. Kirchengemeinden  
St. Nicolai Altenbruch, St. Jacobi d.Ä.  
Lüdingworth und St. Abundus Groden,  
Bei den Türmen 1, 27478 Altenbruch.  
[www.kirche-altenbruch.wir-e.de](http://www.kirche-altenbruch.wir-e.de)

**Redaktion:** S. Badorrek, M. Engelhardt,  
A. Friedrichs, B. Hadler, B. Janßen,  
E. Neumann, B. Probst, M. Treuel.

**Satz & Layout:** A. Kaeding  
([abkaeding@web.de](mailto:abkaeding@web.de))

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei,  
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen

**Auflage:** 4.225 Exemplare

**Redaktionsschluss** f. d. n. Ausgabe:  
23. September 2022

**Datenschutzbeauftragter des Kirchenkrei-  
ses Cuxhaven-Hadeln:** Jörg Stockmann,  
(externer örtlicher DS-Beauftragter),  
AVALLOON GmbH, Niederlassung Oldenburg,  
Rudolf-Diesel-Straße 43-45, 26135 Oldenburg  
☎ 0441 181 261 88 / 0172 2061780,  
E-Mail: [js@avallon.de](mailto:js@avallon.de),

*Die Gemeindezeitung wird durch ehrenamtliche  
Helfer in den drei Gemeinden kostenlos an alle  
Haushalte verteilt. Sie erscheint im Jahr 2022  
zum Frühjahr, zum Sommer und zum Advent. Al-  
le unbenannten Fotos stammen aus dem Archiv  
der o.g. Kirchengemeinden, der evangelischen  
Gemeindezeitung sowie pixelio.de.*

**Titelbild:** „An der Nordsee“ • R. Jürgens  
• Bild-Nr. 125126 • [pixelio.de](http://pixelio.de) © 2007

## St. Abundus Grodan



**Gottesdienst** (s. Gottesdienstplan)  
So., 10:00 Uhr, St. Abundus Kirche

**Seniorenkreis**  
2. und 4. Mittwoch im Monat  
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

**Frauenkreis**  
1. Mittwoch im Monat  
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

**Handarbeitskreis**  
3. Mittwoch im Monat  
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

**Eltern-Kind-Gruppe (I/II)**  
Montags von 9:30 - 11:00 Uhr (Gr. I),  
Donnerstags von 10:00 - 11:00 Uhr  
(Gruppe II) im Gemeindehaus

**Trommelkreis**  
Donnerstags von 16:30 - 18:30 Uhr  
im Gemeindehaus

**Taizé-Gruppe**  
2. Montag im Monat  
um 17:00 Uhr im Gemeindehaus

**Offene Kirche**  
1. Mai - 30. September,  
Mo. - Fr. 10:00 - 15:30 Uhr

**Spendenkonto KG Grodan**  
über Kirchenamt Elbe Weser  
Stadtsparkasse Cuxhaven  
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902  
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-  
ziffer 5812 angeben.



Alle hier aufgeführten Termine sind hinsichtlich der derzeitigen Anti-Corona-Schutzmaßnahmen durch das Land Niedersachsen unter Vorbehalt zu betrachten.

## St. Jacobi Lüdingworth



**Gottesdienst** (s. Gottesdienstplan)  
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Jacobi Kirche

**Kirchenchor** siehe Altenbruch

**Jugendgruppe** (ab 12 Jahre)  
Fr., 19:00 - 21:30 Uhr, Leitung.: Jette  
Friedrichs, Mail: Jette.Frie@gmail.com

**Handarbeitsrunde**  
Am 2. und 4. Mittwoch im Monat,  
14:00 - 17:00 Uhr. Ltg.: Wilfriede  
Müller, ☎ 04724 - 4 64

**Nähkreis**  
Am 2. u. 4. Mo. im Monat, 20:00 -  
21:30 Uhr, Leitung: Astrid Feuster,  
☎ 04751 - 40 69 705

**Pilates-Kurs**  
Ab Januar 2022, 10 Std, Anfänger-  
kurs Mo., 17:00-18:00 Uhr, 18:00-  
19:30 Uhr, Di., 18:00-19:00 Uhr,  
Info: Birgit Schröder 0171 - 8550426

**Mittwochsrunder**  
1. Mi. im Monat, 14:30 - 17:00 Uhr.  
Ltg.: Heidi Köster, ☎ 04724 - 5 60

**Kirchenführungen in Lüdingworth**  
1. April - 31. Oktober, donnerstags,  
11:00 - 12:15 Uhr (Erw.: 3,00 €), oder  
auf Anfrage (Küster, ☎ 04724-16 83)

**Offene Kirche**  
1. April bis 31. Oktober,  
täglich von 09:00 - 17:00 Uhr

**Spendenkonto KG Lüdingworth**  
über Kirchenamt Elbe Weser  
Stadtsparkasse Cuxhaven  
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902  
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-  
ziffer 5819 angeben.



**St. Nicolai**  
Bei den Türmen 1  
27478 Cuxhaven

**Pastor Erik Neumann**

☎ 04722 - 29 01 / E-Mail: Erik.Neumann@evlka.de

**Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung**

Sylvia Probst (Kirchenbüro: Dienstag: 10:00 - 12:00 Uhr und Freitag: 10:00 - 12:00 Uhr / Friedhofsverwaltung, Dienstag: 16.00 - 17:00 Uhr)

☎ 04722 - 25 14,

Home: [www.kirche-altenbruch.wir-e.de](http://www.kirche-altenbruch.wir-e.de)

E-Mail: [K.G.Altenbruch@evlka.de](mailto:K.G.Altenbruch@evlka.de)

Küster: Jürgen Söhle, ☎ 0174 - 8 85 16 19

**Kindertagesstätte**

Gammenteil 1, ☎ 04722 - 5 00, Leiterin: Claudia Schuhmacher,  
E-Mail: [St.Nicolai@kitas-cuxhaven.de](mailto:St.Nicolai@kitas-cuxhaven.de)

**Kirchenmusikerin**

Anna Scholl, ☎ 04722 - 9 10 80 70 oder 0160 95 37 85 68

E-Mail: [annascholl.anna@gmail.com](mailto:annascholl.anna@gmail.com)

**Orgelstiftung**

Regina Kriebel, ☎ 04722 - 28 12



**St. Abundus**  
Bei der Grod. Kirche 4  
27472 Cuxhaven

**Pastorin Sabine Badorrek**

☎ 04724 - 4 49 / E-Mail: Sabine.Badorrek@evlka.de

**Kirchenbüro**

Sylvia Probst, ☎ 04721 - 71 42 82 / Fax: 71 42 83

E-Mail: [K.G.Groden@evlka.de](mailto:K.G.Groden@evlka.de)

Mo.: 10:00-12:00 Uhr und 1.+3. Mi. 10:00 - 12:00 Uhr

**Friedhofsverwaltung**

Alexandra Marx, ☎ siehe Kirchenbüro. Mo.: 17:00 - 18:00 Uhr.

Küster/Friedhof: Rainer Köster, ☎ siehe Kirchenbüro.

**Kindertagesstätte**

Papenstraße 2a, ☎ 04721- 2 35 72, Leiterin: Regina Sylvester

E-Mail: [st.-abundus@kitas-cux.de](mailto:st.-abundus@kitas-cux.de)

**Kirchenmusikerin**

Anna Scholl, siehe Altenbruch



**St. Jacobi**  
Liebfrauentrift 11  
27478 Cuxhaven

**Pastorin Astrid Friedrichs**

E-Mail: [Astrid.Friedrichs@evlka.de](mailto:Astrid.Friedrichs@evlka.de)

**Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung**

Sylvia Probst, ☎ 04724 - 17 70, Fax: 04724 - 81 83 88

Do.: 10:00 - 12:00 Uhr/ E-Mail: [KG.Luedingworth@evlka.de](mailto:KG.Luedingworth@evlka.de)

Küster: Manfred Witt, ☎ 04724 - 16 83

**Kirchenmusikerin**

Anna Scholl, siehe Altenbruch

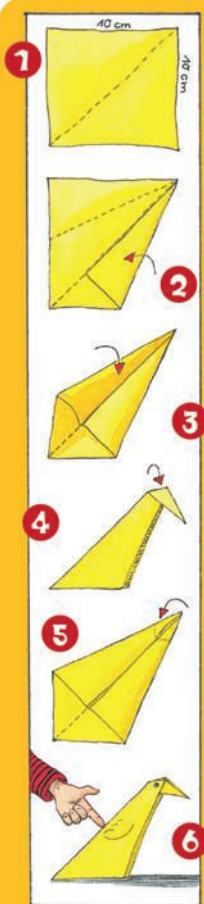
**Kirchenvorstand**

Friedo Wege, ☎ 04724 - 17 22



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Dein Papiervogel

## Ein Esel sieht mehr

Hallo, ich bin ein Esel und heute musste ich schwer schleppen. Mein dicker Herr Bileam schlug auf mich ein, damit ich schneller lief. Aber dann passierte etwas: Da leuchtet plötzlich ein Licht vor mir auf. Und dann steht doch glatt ein



Engel vor mir, und ich bleibe stehen. Mein Herr fällt bei der Vollbremsung von meinem Rücken und schimpft.

Den Engel hat der Dussel nämlich nicht gesehen. „Du grausamer, blinder Mensch!“, sagt der Engel zu ihm. „Dein Esel weiß mehr als du!“ Danach ging es wieder zurück nach Hause. Bileam hat mich nie wieder geschlagen. **Lies nach: 4. Mose 22**



Was ist das witzigste Tier? Das Pferd. Es veräppelt alle.



**Bibelrätsel: Welcher Vogel flog nach der Sintflut als erster los, um Land zu suchen?**

Welcher Vogel legt keine Eier? Der Spaßvogel.

### Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)  
 Auflösung: Rabbe





# JETZT ist die ZEIT

MK 1,15

*Hoffen.  
Machen.*



Deutscher Evangelischer  
Kirchentag Nürnberg  
7.-11. Juni 2023

[kirchentag.de](http://kirchentag.de)